

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

185 (10.8.1932)

# Volkstfreund



TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHE TITELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelblichen Millimeter...  
60 Pfennig • Bei Wiederholung Rabatt nach Zeitl. bei der Nichterhaltung des  
Schlusses, bei geschäftlicher Betreuung und bei Kontoren außer Kraft tritt • Erläuterungen  
und Geschäftsbedingungen in Karlsruhe i. D. o. Schulz der Anzeigen-Anstalt 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand-  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Aufseher / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, jährlich 20,64 Mark • Ohne Zustellung  
1,90 Mark • Durch die Post 2,36 Mark • Einzelhefte 10 Pfennig • Er-  
scheinungsdauer: wöchentlich vormittags 11 Uhr • Postfach 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle  
Redaktion: Karlsruhe i. D., Waldstraße 28 • Telefon 7020/7021 • Postfach 2650  
Durlach, Hauptstr. 9, D.-Baden, Jagdbaustr. 12; Rastatt, Rastattstr. 2; Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 185 Karlsruhe, Mittwoch, den 10. August 1932 52. Jahrgang

## Ringkampf Barone - Hitler

Hakenkreuz gegen Papenkreuz - Hitler will Kanzler werden - Schleicher „kuhhandel“ - Wer betrügt wen?

### Szenen aus Deutschlands Jammerzeit

Der Reichspräsident v. Hindenburg ist in Berlin eingetroffen, ebenso Reichswehrminister v. Schleicher. Von unterrichteter Seite wird uns bestätigt, daß er in den letzten Tagen die hier bereits gemeldete Unterredung mit Adolf Hitler gehabt hat, und zwar hat sie im Auftrag des Reichskanzlers mit dem Zweck stattgefunden, festzustellen, was der Führer der Nationalsozialisten in der Regierungsfrage überhaupt will. In der Tat dürfte nun die Antwort, die Adolf Hitler gegeben hat, der Stellungnahme entsprechen, die in der nationalsozialistischen Presse mit der Formel „Hitler oder nicht!“ zum Ausdruck kommt. Der Angriff hat diese These bereits aufgestellt. In so entscheidenden Fragen wie der Regierungsfrage, schreibt der Angriff, würde kein nationalsozialistisches Organ die Disziplinlosigkeit begehen, in der Öffentlichkeit eine andere Meinung zu äußern, als die des Führers. In der gegenwärtigen Lage gäbe es in der nationalsozialistischen Bewegung über den einschlagenden Kurs überhaupt nur eine Meinung, und das sei die Adolf Hitlers.

Die Auserkennung wird noch schärfer prononciert durch einen Artikel der nationalsozialistischen Korrespondenz, in dem klar und deutlich gesagt wird, daß das Ergebnis der Reichstagswahl keinen Niederschlag nicht in einer Beteiligung der NSDAP, an der Regierung finden könnte, sondern nur darin, daß der Führer der nationalsozialistischen Bewegung vom Reichspräsidenten zur Führung eines Kabinetts der Persönlichkeiten berufen werde, das der Stärke und Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung Rechnung trägt.

#### Notverordnungen

## Gegen Terror und Mord

Sondergerichte, Zuchthaus, Todesstrafe

### Was wird die Justiz daraus machen?

Die Auffassung des Herrn Reichspräsidenten, den Charakter des Reichskabinetts als eine überparteiliche (???) Regierung aufrechtzuerhalten, liege durchaus in der Linie der Auffassung der NSDAP. Aber jeder andere Versuch einer Regierungsbildung, als er von der nationalsozialistischen Korrespondenz gefordert wird, werde unversöhnlichen Kampf finden.

In Berliner politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß man zunächst abwarten muß, wie weit dieser Standpunkt zur Regierungsbildung in den Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler v. Papen und der nationalsozialistischen Führung zum Ausdruck kommen wird.

#### Warum plötzlich Notverordnungen?

##### Angsausbruch in der Wilhelmstraße

Am Montagabend ließ der Reichskanzler wie aus einer Pistole heraus offen feststellen, daß „den gegenwärtigen Zuständen unter brutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates ein sofortiges Ende gemacht werden müsse“. Wenige Stunden später wurden die Polizeiposten vor den Regierungsgebäuden verstärkt, und mit Karabinern versehen.

Was war geschehen? Planten etwa Kommunisten einen gewalttätigen Sturz der Papenregierung, oder warum die plötzliche Entschlossenheit dieser Regierung auf Abwehr des Terrors? Nun, die Herren haben ihre guten Gründe, über die sie aus ebenjüngsten Gründen schweigen. Nicht wegen der Kommunisten, nein, wegen seiner „aufbauwilligen Kräfte“ geigte sich Herr v. Papen plötzlich entschlossen.

Mitteilungen über bestimmte Pläne und Absichten dieser Kräfte gegen bestimmte Personen und Gebäude in Berlin haben ihm einen ungeheuren Schreck eingejagt.

Deshalb Hals über Kopf die Einberufung einer Kabinettsitzung zu Dienstag und die telegraphische Aufforderung zur sofortigen Rückkehr an alle von Berlin abwesenden Minister.

Diese Pläne und Absichten der von der Papenregierung legalisierten und dann auf das Volk losgelassenen Prinsenzarmerie Hitlers verstärkt die Vermutung, daß alle Terrormaßnahmen nationalsozialistischer Banden planmäßig vorbereitet und von einer oder mehreren Stellen aus durchgeführt werden. Das Ziel dieser Terrorakte ist, das Volk und die Papenregierung langsam zu zermürben und so den Weg für die alleinige Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten freizumachen. Aus diesem Grunde sollten in der Nacht vom 10. bis 11. August auch in Berlin bestimmte Terrormaßnahmen durchgeführt werden. Zunächst hat die Berliner Polizei davon Wind bekommen. Am Montag wurde auch Herr von Papen ins Bild gesetzt. Die allgemeine Annahme, daß dem Terror „unter brutaler Anwendung aller Machtmittel“ ein Ende gemacht werden soll, war die Folge. Kein Wort gegen die „aufbauwilligen Kräfte“ als die eigentlichen Urheber des plötzlichen Entschlusses. Der fürz-

lich von amtlicher Seite erweckte Eindruck, daß der größte Teil der Terrorakte auf Kommunisten zurückzuführen sei, und der Eindruck, daß sie deshalb als die intellektuellen Urheber der Abwehrordnung zu betrachten sind, dürfte nicht verwischt werden.

Die Ereignisse der letzten Tage, insbesondere aber der unmittelbare Anlaß zu der jüngsten Verordnung der Papenregierung, haben die Preußengeneration Braun glänzend gerechtfertigt.

Eine Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit bilden nicht die Kommunisten, sondern die „aufbauwilligen Kräfte“ der Regierung Papen.

Sie ist so groß, daß sich selbst diese Regierung gezwungen sieht, gegen die Kräfte, die sie rief, vorzugehen. Damit ist die Innenpolitik der Papenregierung geradezu katastrophal zusammengebrochen. Aber, daß diese Regierung deshalb geht oder nach eigenem Vorbild vom Reichspräsidenten gegangen wird, wer wollte es annehmen?

Der Reichspräsident hat am Dienstag durch eine neue Notverordnung die Verlängerung des „Burgfriedens“ einschließlich des Demonstrationsverbots bis Ende August verfügt. Die verschärften Strafbestimmungen gegen terroristische Akte werden am Mittwoch im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Sie treten damit in Kraft. Bis dahin soll über die Einrichtung von Sondergerichten in Preußen die erforderliche Entscheidung gefaßt werden. Vorgesehen sind derzeitige Sondergerichte für Preußen, Schlesien, Berlin-Brandenburg, Schleswig-Holstein und das Ruhrgebiet. Als Richter werden nur Berufsrichter und keine Laienrichter bezieht werden.

CVN. Berlin, 9. Aug. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinet in seiner heutigen Sitzung drei Beschlüsse gefaßt, und zwar

1. Die Verlängerung des politischen Burgfriedens zunächst bis zum Ende dieses Monats. Er läuft an sich am morgigen 10. August ab. Der darauffolgende Verfassungstag ist von dem Burgfrieden ausgenommen, so daß dieser also am 12. August wieder beginnt.

2. Die Notverordnung über die Strafverschärfungen bei politischen Terrorakten. Dem Reichspräsidenten ist darüber Bericht erstattet worden. Es ist anzunehmen, daß seine Zustimmung bald eintrifft.

3. Die Ausführungsverordnung über die Einsetzung der Sondergerichte.

Alle drei Maßnahmen werden noch heute abend amtlich bekanntgegeben werden.

Amlich wird mitgeteilt:

Bei der Bekanntgabe der Juni-Verordnung gegen politische Ausschreitungen hat der Reichspräsident für den Fall des Wiederauflebens politischer Gewalttätigkeiten neue scharfe Ausnahmeparagraphen angefügt. Die letzten Wochen haben in Deutschland bisher unerhörte Gewaltakte gebracht. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich daher entschlossen, zur Unterdrückung des politischen Terrors von den schärfsten Mitteln Gebrauch zu machen.

Politische Gewalttaten werden durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 unter schwerste Strafandrohungen gestellt, für die ernsten Fälle wird die Todesstrafe angedroht. Das geltende Recht sieht die Todesstrafe vor für den Mörder, der

mit Ueberlegung tötet und für schwere Sprengstoffverbrecher. Rühmlich hat auch der sein Leben verwirft, der ohne Ueberlegung in der Leidenschaft des politischen Kampfes, aus Jorn und Sah einen tödlichen Angriff auf seinen Gegner unternimmt oder einen Polizeibeamten oder einen Angehörigen der Wehrmacht tötet. Auch der wird mit dem Tode bestraft, der durch eine Brandstiftung oder ein anderes gemeingefährliches Verbrechen den Tod eines Menschen verursacht.

Zuchthausstrafe nicht unter zehn Jahren trifft denjenigen, der eine schwere Körperverletzung durch Anwendung einer Schusswaffe oder bei einem tätlichen Angriff auf einen Polizeibeamten verursacht. Die gleiche Strafe trifft alle, die sich an Aufruhr und Landesfriedensbruch in erheblicher Weise beteiligen.

Mit Zuchthaus wird künftig eine Reihe von Gewalttätigkeiten bestraft, die bisher nur mit leichten Strafen bedroht waren. Alle aus politischen Beweggründen begangenen Körperverletzungen, wenn sie von mehreren gemeinschaftlich, mit einer Waffe oder einem gefährlichen Werkzeuge verübt sind, stehen künftig unter Zuchthausstrafe, ferner alle Gewalttätigkeiten, die mit Schusswaffen begangen werden und jeder tätliche Angriff auf einen Polizeibeamten, wenn er auch nur zu einer einfachen Körperverletzung geführt hat.

Zuchthaus ist ferner angedroht für die leichteren Fälle des Aufruhrs und des Landesfriedensbruchs und im Hinblick auf Vorkommnisse der letzten Zeit, für den aus politischen Beweggründen begangenen erschweren Landesfriedensbruch.

Um die neuen schweren Strafandrohungen mit Nachdruck zur Geltung zu bringen, hat die Reichsregierung für diejenigen Bezirke, in denen dafür ein Bedürfnis hervorgetreten ist, im Benehmen mit der zuständigen Landesregierung Sondergerichte errichtet. Die Sondergerichte sind Gerichte des Landes. Sie arbeiten nach einem beschleunigten Verfahren. Ihre Urteile sind keinen Rechtsmitteln unterworfen und deshalb sofort mit ihrer Verkündung rechtskräftig und vollstreckbar. Neben den durch die Verordnung des Reichspräsidenten neu geschaffenen Tatbeständen sind den Sondergerichten grundsätzlich auch alle leichteren Fälle der im politischen Kampf vorkommenden strafbaren Handlungen zugewiesen. Fälle von minderer Bedeutung sollen jedoch in der Regel dem ordentlichen Verfahren zugeleitet werden.

Es war erwoogen, weitere straffährende Bestimmungen gegen diejenigen zu treffen, die aus dem Hintergrund die Massen zu Gewalttätigkeiten aufreizen. Einstweilen ist jedoch von einer solchen Maßnahme mit Rücksicht darauf abgesehen worden, daß § 11 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 bereits Gefährdung nicht unter drei Monaten für den androht, der öffentlich zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen auffordert oder anreizt. Es wird nachdrücklich dafür gefordert werden, daß diese Strafvorschrift gegen jedermann, auch gegen die Presse, die zu einem Teil in letzter Zeit in unverantwortlicher Weise gehetzt hat, unachlässiglich zur Anwendung gebracht wird.

In der Bevölkerung sind auch neuerdings von verschiedener Seite Hoffnungen auf eine umfassende Amnestie erweckt worden. Die Reichsregierung erklärt, daß eine Amnestierung politischer Straftaten in schroffstem Gegensatz zu ihrer mit den neuen Bestimmungen verfolgten Absicht stehen würde, politische Gewalttaten unachlässiglich mit den schärfsten Maßnahmen zu bekämpfen. Sie wird diesen Standpunkt jedem etwa auftauchenden Wunsch nach einer Amnestie mit Nachdruck entgegenstellen.

## Reichsbannermann ermordet

WB. Kupper bei Steinberg, 9. Aug. Auf den Reichsbannermann Maurer Hoffmann, Vater von vier Kindern, wurden in der vergangenen Nacht aus nächster Nähe zwei Schüsse abgefeuert. Er starb im Krankenhaus.

# ☩ Mordbrennertum ☩

## Das sind die „Segnungen“ des Hakenkreuzes

**Braunschweig.** Es ist amtlich nachgewiesen, daß die Sprengstoff-Mittellate gegen das Arbeiterquartier der Stadt Braunschweig von Nationalsozialisten und SA-Leuten ausgeführt worden sind. Trotzdem werden jetzt in Braunschweig von der Naziregierung SA-Leute und Stahlhelmer als Hilfspolizeibeamte eingestellt. Die sich bisher dagegen sträubenden bürgerlichen Abgeordneten sind umgefallen. Die Bomben gegen die Arbeiter haben ihren Zweck erreicht. Auch darin neigt Deutschland in der Welt voran, daß Bombenleger und Sprengstoff-Mittellate nach getaner Arbeit zu Polizisten und Hütern der Ordnung befördert werden.

**Waldenburg.** Auf das Geschäftsgebäude der sozialistischen Bergarbeiterschaft wurde Montag früh gegen 3 Uhr ein Anschlag verübt. Vier große Schaufensterheben wurden durch Steinwürfe und Revolverkugeln zerstört. In der Buchhandlung durchschlugen die Ziegel die Rahmen des Schaufensters und beschädigten die Bücherregale.

Zur gleichen Zeit wurden zwei große Schaufensterheben eines Kaufhauses bei Waldenburg durch Steinwürfe zerstört. Ferner wurden gegen 1/4 Uhr vier Revolverkugeln auf die Wohnung des sozialdemokratischen Amts- und Gemeindevorstehers in Dittersbach bei Waldenburg abgegeben. Auch hier wurden die Fenster zerstört.

**Riel.** Ueber die Verhaftungen wegen der Sprengstoff-Anschläge in Schleswig-Holstein wird ein amtlicher Bericht herausgegeben, in dem es heißt:

Die Ermittlungen haben bisher zu sieben Festnahmen geführt, und zwar in Nendoburg, Wiedorf, Wesseln und Elmshorn. Die Festgenommenen sind Nationalsozialisten und gehören überwiegend der SA an.

Am mittelmäßigen Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen steht zweifellos ein Anschlag auf die Wohnung des Landjägers in Erde bei Nordsee. Dort wurden in der Nacht zum 1. August mehrere Schüsse von außen durch die Fenster abgegeben, wobei die allein im Hause anwesende Frau des Landjägers in Lebensgefahr geriet. Auch dort sind zwei Nationalsozialisten als Täter festgenommen worden, von denen der eine der SA, der andere der SA angehört.

**Gleiwitz.** Vor die Wohnung des kommunistischen Stadtratsmannen Behr ist eine Stielhandgranate geworfen worden. Personen wurden nicht verletzt; der Sachschaden jedoch war erheblich. Etwa 10 Fensterheben wurden zerstört und der Fuß der Hauswand zum Teil herausgerissen.

**Eckernförde.** Im Zusammenhang mit dem Sturm auf das Gewerkschaftshaus am 10. Juli, bei dem zwei sozialdemokratische Landarbeiter den Tod fanden, wurden dieser Tage zwölf Verhaftungen vorgenommen. Die Festgenommenen, die Nationalsozialisten sind, wurden in das Untersuchungsgefängnis nach Kiel eingeliefert. Außerdem sind in der Landtschaft Angeln einige Verhaftungen erfolgt.

Im Zusammenhang mit Meldungen aus Braunschweig über den Anbau einer Hilfspolizei sind in der Presse vielfach Erdereignisse über die Möglichkeit und Zulässigkeit von Selbstschutzorganisationen erfolgt. Von zuständiger Seite wird dazu noch einmal auf die vor einigen Tagen vom Reichsinnenministerium herausgegebenen Richtlinien hingewiesen, wonach politische Organisationen nicht als Hilfspolizei verwendet werden dürfen. Das Reichsinnenministerium wird genau darauf achten, daß diese Richtlinien eingehalten werden, und die Maßnahmen der einzelnen Länder nachprüfen.

**Ortelsburg.** 9. August. Die Wohnung eines früheren kommunistischen Stadtratsmannen, der inzwischen zur SPD übergetreten ist, wurde heute früh beschossen. Getroffen wurde niemand. Am vergangenen Donnerstag hatte der Betroffene auf einer Postkarte die Mitteilung erhalten, daß ihn innerhalb vierzehn Tagen der Tod ereilen würde.

**Königsberg.** 9. August. Der Bürgermeister der Stadt Lud hat aus Bürgern der Stadt eine Hilfspolizei zur Unterstützung der örtlichen Polizeibehörde aufgestellt, die während der Nacht Polizeidienst verrichtet.

**Königsberg.** 9. August. Bei einer Nacht von der Polizei vorgenommenen Durchsuchung mehrerer Häuser wurden mehrere Schusswaffen, Hand- und Stielhandgranaten gefunden.

In Landsberg im Kreise Preußisch-Eolau ist gestern Nacht auf einen Siedler und einen Gutbesitzer ein Revolveranschlag verübt worden, der jedoch mißlang.

**Marienburg.** 9. August. In der Nacht zum Dienstag wurde auf die Wohnung eines Wälders ein Bombenattentat verübt. Der 34-jährige Sohn des Wälders wurde durch Sprengstoff am Kopf schwer verletzt. Der Wälder gehört keiner Partei an und betätigt sich auch politisch nicht.

Von den zuständigen Stellen in Ostpreußen sind umfangreiche Maßnahmen getroffen, um für die Zukunft ähnliche Ausschreitungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Vor allem ist man bemüht, soweit wie möglich die in unerschwinglichem Besitz befindlichen Waffen zu erfassen. Zu diesem Zweck ist zunächst eine eingehende Nachprüfung sämtlicher ausgestellter Waffenscheine in die Wege geleitet.

**Stettin.** 9. August. Aus einem fahrenden Auto wurde heute früh kurz vor 3 Uhr auf das Verlagsbüro des sozialdemokratischen Volksboten eine Dynamitkugel geschleudert, durch die die großen Schaufensterheben, die Eingangstür und zahlreiche Einrichtungsgegenstände der Geschäftsstelle sowie zahlreiche Schaufensterheben in den umliegenden Säulern zerstört wurden. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

**Sambora.** 9. August. Im Samburger Gärtnerort, das in letzter Zeit vielfach der Ausgangspunkt von Unruhen gewesen ist und in dem schon des öfteren Polizeibeamte angegriffen und in verschiedenen Fällen auch tödlich verletzt wurden, nahm die Polizei heute in den frühen Morgenstunden eine ganz erhebliche Anzahl von Personen vor. Nicht weniger als 1500 Polizei- und Kriminalbeamte riegelten das ganze Gärtnerort ab und durchsuchten es daraufhin aufs gründlichste nach Waffen und verdächtigen Personen. In den Wohnungen wurden teilweise die Fußböden aufgerissen und nach Waffen durchsucht. Wie verlautet, sind bis 9 Uhr vormittags etwa 60 Personen der Polizeiwache zu weiteren Feststellungen zugelassen worden. Auch eine ganze Anzahl Waffen sollen beschlagnahmt worden sein.

Die große Kassa dauerte bis 12 Uhr. Es wurden 16 Handbuchwaffen, drei Militärrevolver, zwei Jagdwaffen, sieben Seitengewehre, zahlreiche Gummikugeln, teilweise mit Blei, bzw. Eisen-

füllung versehen, Stabtrassen, Eisenknäuel, Dolche, Schlagringe und grobe Mengen Munition beschlagnahmt. Bei der Durchsuchung wurden ebenfalls umfangreiche Mengen hochveräuflicher Inhalts gefunden und beschlagnahmt. Ferner wurde im Korntrügergang eine Fallschirmjägerkaserne ausgehoben und die Fallschirmjäger verhaftet.

**Berlin.** 9. August. Die Schutzpolizei, die im Regierungsviertel Dienst tut, ist gestern Abend, wie die W. Z. am Mittag meldet, aus Sicherheitsgründen in erhöhten Alarmzustand versetzt worden. Sie wurde für die Nacht mit Karabinern ausgestattet und erhielt besondere Anweisungen für ihren Dienst. Der erhöhte Alarmzustand beschränkte sich aber nur auf das Regierungsviertel innerhalb der Bannmeile.

**Sirshera.** 9. August. In der vergangenen Nacht wurde gegen das jüdische Kauf- und Vereinshaus ein Bombenanschlag verübt. Auf einer Seite des Hauses explodierte eine Bombe und richtete große Verwüstungen an. Viele Fensterheben des Lokals wurden zerstört und das Haus stark beschädigt; Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Heidersdorf (Kreis Lauban).** 9. August. Gegen das Konsumlager in Niederheidersdorf wurden in der vergangenen Nacht Schüsse abgegeben, eine Stielhandgranate und eine Flasche mit explosiver Flüssigkeit geworfen. Personen sind nicht verletzt worden. Auch die Niederlegung des Konsumvereins in Marktitz bei Lauban wurde heute Nacht beschossen.

**Gleiwitz.** 9. August. Wie die Polizeireisekasse mitteilt, wurden heute früh in Schönewald auf die Wohnung eines Schuhmachermeisters, der der Zentrumspartei angehört, Pistolen- und Revolverkugeln abgegeben; verletzt wurde niemand.

In Sindenburg wurde heute Nacht ein Sprengkörper in das Schaufenster eines jüdischen Gemischtwarenhändlers geworfen. Kurz darauf wurde in einem Fenster des Büros der Internationalen Arbeiterhilfe ein Sprengkörper zur Entzündung gebracht.

**Breslau.** 9. August. In Reichenbach wurde von einem SA-Mann auf den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes Der Proletarier ein Handgranatenanschlag verübt. Die Handgranate explodierte jedoch vorzeitig und der SA-Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch in der Nacht seinen Verletzungen erlag.

In Wüschelburga, Kreis Neude, wurden heute früh sieben Schüsse auf die Wohnung eines Reichsbannerführers abgegeben. Personen wurden nicht verletzt.

In Mühlberg erfolgte heute Nacht ein Feuerüberfall gegen das Haus der Mühlberger Zentrumspartei und gegen ein Geschäftshaus. Personen wurden nicht verletzt.

In Strehlen wurden die Schaufenster von zwei jüdischen Kaufleuten durch Steinwürfe zerstört.

In Waldenburg wurden heute Nacht wegen unbefugten Waffentragens elf Angehörige der NSDAP festgenommen. Man fand bei ihnen zwei Trommelrevolver, eine Selbsthandgranate und verschiedene Schusswaffen.

Auf das Haus des Gemeindevorstehers in Markowitz, eines bekannten Revolverführers, wurde heute Nacht ein Handgranatenanschlag verübt.

**Altona.** 9. August. Die Ermittlungen zur Klärung der Vorgänge am Sonntag, den 17. Juli, in Altona sind jetzt soweit gediehen, daß der Staatsanwalt die Eröffnung der Voruntersuchung wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs und so weiter gegen eine größere Anzahl von Personen beantragen konnte. Weitere Anträge zur Eröffnung der Voruntersuchung stehen bevor.

**Riel.** 9. August. In der Anwesenheit des Sprengstoff-Anschlages auf die Kieler Saunagasse sind, wie die Polizei mitteilt, bisher vier Personen festgenommen worden. In der Wohnung eines Angeklagten wurde eine mit Sprengstoff gefüllte Stielhandgranate und eine Pistole mit zehn scharfen Patronen gefunden.

# Hitler - das Unglück

## Aufstieg Hitlers - Niedergang Deutschlands

### Das soziale Drama auf dem Arbeitsmarkt

Traurig, tief traurig klingt der neue Arbeitsmarktbericht der Reichsanstalt. Die Arbeitslosenquote sinkt, aber die Arbeitslosigkeit steigt. Tausende und aber Tausende gehen nicht mehr zu den Arbeitstätten, weil ihnen die Notverordnung der Hitlerbarone den letzten Unterhaltungsrest geraubt hat. Soweit haben wir es gebracht im glorreichen Jahre 1932, im Jahr des großen Aufstiegs der Hitlerbewegung. Je höher Hitlers Stern steigt, je tiefer der Abstieg des Arbeitsmarktes, desto schlimmer wütet der Hunger im Lande.

Ende Juli — so lautet der Bericht der Reichsanstalt für die amtliche Statistik — betrug die Zahl der bei den Arbeitstätten gemeldeten Arbeitslosen rund 5 393 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden rund 757 000, in der Arbeitslosenversicherung um 1 354 000 Arbeitslosen gemeldet. In den beiden Unterhaltungsanstalten zusammen wurden rund 2 111 000 Arbeitslose unterstellt. Die Zahl der Wohlfahrtsverweigerer betrug am gleichen Stichtag rund 2 224 000. Sie ist also seit Anfang Juli um rund 60 000 gestiegen. Doch ist zu berücksichtigen, daß die neuen Bestimmungen der Wohlfahrtsverweigerung, die eine Einschränkung dieses Personenkreises bringt, in der Berichtszeit noch keine Anwendung gefunden haben.

Seit Mitte Juli hat die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitstätten um rund 99 000 abgenommen. Das könnte — rein zahlenmäßig gesehen — auf eine Besserung der Arbeitsmarktlage schließen lassen. Tatsächlich erahnt man die saisonmäßige Belebungserwartung in der Landwirtschaft, in der Industrie der Steine und Erden und in einzelnen Gruppen des Spinnstoffgewerbes verstärkte Vermittlungsmöglichkeiten, doch kann der Rückgang der Arbeitslosen während der Berichtszeit nicht allein aus diesen arbeitsmarktlagen Gründen erklärt werden. Vielmehr ist zu beachten, daß infolge der Einführung der Hilfsbedürftigkeit als Unterhaltungsverweigerung eine starke Senkung der Zahl der Unterhaltungsverweigerer eingetreten ist. Da nun erfahrungsgemäß ein Anstieg aus der Unterbringung in zahl-

reichen Fällen auch eine Nichterneuerung des Arbeitsvertrages zur Folge hat, wird hierauf ein großer Teil des zahlenmäßigen Rückgangs zurückzuführen sein. Es kann daher für diese Berichtszeit auch der Bewegung der Arbeitslosen zahlen auch in den einzelnen Berufsgruppen kein lächelndes Bild von der Gestaltung des Arbeitsmarktes gemeldet werden. Unter gleichen Gesichtspunkten muß die Entlassung der versicherungsmäßigen Unterhaltungsverweigerer betrachtet werden. Wenn sich die Zahl der Hauptunterhaltungsverweigerer in der Arbeitslosenversicherung in der Berichtszeit um 117 000, in der Arbeitslosenversicherung um 137 000 verringert hat, so ist dieses neben der Auslieferung wegen Erhöhung des Unterhaltsanspruches auf Nichtanerkennung der Hilfsbedürftigkeit zurückzuführen.

# So tief sind wir gesunken

Es ist Burgfrieden in Deutschland, amtlich verkündet von der Reichsregierung. Schlagartig und auf die Stunde brach er aus, und brach er ein, in Königsberg, in das Haus eines Kommunisten, der im Welt erschossen wurde. Das war das Signal für eine seitdem ununterbrochene Kette von Attentaten.

Im Zeichen des Burgfriedens trafen die Revolver, blühen die Dolche, trafen die Bomben, blühen die Benzinflaschen, zünden die Flammen, besetzen die Mauern, schreien die Verwandten und töten die Lebenden.

Die maledonischen Grenzgebiete sind eine ideale Schatzkammer für die maledonischen, Schleswig-Holstein und Schlesien. So tief sind wir gesunken!

Aus der Ebene Ostpreußens, der Heimat des Reichsinnenministers Herr von Gahl, dringt der Schrei einer Mutter, deren Sohn und Ernährer vor ihren Füßen blutend zusammenbrach: „Wo ist denn die Regierung unter schlaflosen Nächten, in denen wir ängstlich auf jeden Schritt und auf jedes Geräusch lauschen?“

Einem sozialdemokratischen Bahnangestellten wird das Haus über dem Kopf angezündet. Die in der Mehrheit aus Nationalsozialisten bestehende Dorfwehrgemeinschaft weigert sich zu löschen und nur mit Mühe gelangt es dem Abgebrannten, seine alte Mutter aus den Flammen zu retten.

Bomben fliegen in die Gebäude der Gewerkschaften, der Krankenkassen und der sozialdemokratischen Zeitungen. Tausende Geschäftshäuser und Arbeiterwohnungen werden demoliert.

Dynamitanschläge gegen Gotteshäuser, Bomben im Arbeiterortel von Braunschweig. Armelose Habe von Arbeitlosen, von Witwen und Kriegsschicksalaten verstreut und verlohrt.

In Südwestdeutschland wird ein Arbeiter, Vater von zehn Kindern, zu Tode gesteinigt! Die Nacht ist über Deutschland gekommen, die Nacht der langen Messer und der Handgranaten; der blutige Terror der berühmten „nationalen und aufbauwilligen Kräfte“.

# Soldatenrat v. Gahl

## Der Reichsinnenminister als „Novemberverbrecher“

Im Deutschen Bankangestellten, der Zeitschrift des Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten, veröffentlicht ein parteigegenständlicher Bankbeamter persönliche Erinnerungen an die Revolutionstage in Königsberg. Auch dort hatte sich auf die Meldung von dem Siege der Revolution hin ein Soldatenrat für die Ostfront gebildet, an dessen Spitze der jehige Kamerader der Stadt Berlin, Genosse Bruno Gahl, gestellt wurde. Zu ihm kam eines Tages der Hauptmann Freiherr v. Gahl mit der Bitte, auch eine Vertretung der Offiziere im Soldatenrat zuzulassen; er und seine Kameraden anerkannten die neuemständigen Tatsachen und versicherten dem Soldatenrat absolute Loyalität.

So wurde Freiherr v. Gahl, der jehige Reichsinnenminister, Mitglied des revolutionären Soldatenrats. Dort hat er die jetzt im Reichsrat abgegebenen Erklärungen, daß er sich „der Verdienste des bisherigen Königs- und Kaiserhauses um das deutsche Volk stets dankbar bewußt war“ und daß er „die Monarchie für die angemessenste Staatsform für ein Volk inmitten des zerzogenen Europas“ halte, nicht verläuteln lassen. Aber wenn die Nationalsozialisten daran gehen, endlich ihre Antikönigliche wahrzumachen, alle „Novemberverbrecher“ aufzuhängen, dann wird gewiß ihr erster Reichsinnenminister Freiherr v. Gahl auch ihr erster Gehängter sein.

reihen Fällen auch eine Nichterneuerung des Arbeitsvertrages zur Folge hat, wird hierauf ein großer Teil des zahlenmäßigen Rückgangs zurückzuführen sein. Es kann daher für diese Berichtszeit auch der Bewegung der Arbeitslosen zahlen auch in den einzelnen Berufsgruppen kein lächelndes Bild von der Gestaltung des Arbeitsmarktes gemeldet werden. Unter gleichen Gesichtspunkten muß die Entlassung der versicherungsmäßigen Unterhaltungsverweigerer betrachtet werden. Wenn sich die Zahl der Hauptunterhaltungsverweigerer in der Arbeitslosenversicherung in der Berichtszeit um 117 000, in der Arbeitslosenversicherung um 137 000 verringert hat, so ist dieses neben der Auslieferung wegen Erhöhung des Unterhaltsanspruches auf Nichtanerkennung der Hilfsbedürftigkeit zurückzuführen.

Auch der amtliche Bericht gibt also offen zu, daß der zahlenmäßigen Abnahme der Arbeitslosen keine arbeitsmarktpolitische Bedeutung zukommt. Der Rückgang der Arbeitslosen ist lediglich ein Ausdruck des Protestes gegen die Notverordnung der Hitlerbarone. Die Arbeitslosen meide die Arbeitstätten. Was sollen sie auch dort, wenn sie keine Unterstüzung mehr bekommen? Warum sollen sie ihre Schicksale noch opfern oder gar noch Forderungen ausgeben?

Wir schließen vor, daß die Arbeitslosen, die keine Unterstüzung mehr erhalten, wenigstens zur Meldung auf den Arbeitsmarkt frei gehen auf der Straßenhöhe erhalten, damit sie sich wenigstens noch eine letzte Möglichkeit zu einer feinen Ausübungsarbeit und damit zu einem kleinen Verdienst sichern können. Man mag doch heute alles per Notverordnung, also bitte!

Winnen vierzehn Tausend also 100 000 Arbeitslose nicht mehr zu den Arbeitstätten gekommen! Das ist die Arbeitslosenquote im neuen — im Hitlerland. Den Arbeitslosen nimmt man die Unterstüzung und gibt ihnen keine Arbeit! Wie sah es aus dem Arbeitsmarkt, trübseliger als es in diesen Tagen. Wer will sich darüber wundern? Schließlich muß ja unter dem Druck des Terrrors auch der letzte wirtschaftliche Impuls erstickt werden.

# Protest gegen Mord

## Gewerkschaften und Reichsbanner

Wreslau, 9. Aug. Die SPD. (Bezirk Mittelschlesien), der ADGB. (Bezirksausschuss Schlesien), der IZL (Gau Schlesien) und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold (Gau Schlesien) haben an den Reichspräsidenten und den Reichsinnenminister gleichlautende Telegramme geschickt, in denen sie unter Hinweis auf die Anschläge in der vergangenen Nacht in Mittelschlesien um Schutz bitten.

## Mordhefte der Nazis

Das Berliner Naziorgan heft seit Tagen zum Mord. Weder der Reichsinnenminister noch der stellvertretende Reichskommissar für Preußen haben die Dreifachblätter bisher verurteilt, viel weniger verboten.

In seiner Dienstaussage hebt das Blatt die Aufreizung der politischen Leidenschaften fort. „In Preußen strömen“ — „Scheußlicher Mord an einem SS-Mann“ lauten die dreipoligen Ueberchriften und dann wird dem gruseligen Naziwörter in Form eines eigenen Dichtberichts aus Breslau mitgeteilt, daß in der Nacht zum Dienstag der SS-Mann Jente in Reichenbach von Reichsbannerleuten auf scheußliche Weise ermordet worden ist: „Jente schied sich auf dem Nachhauseweg, als plötzlich aus einem aus dem Gebüsch ein Sprengkörper mit so großer Gewaltigkeit auf ihn geworfen wurde, daß sein Körper durch die weissen hörbare Explosion buchstäblich zerfetzt wurde. Er ist seinen schweren Verletzungen auf dem Transport nach dem Krankenhaus erlegen.“

Als die Berliner Nazi-Dreifachblätter diese Meldung in die Welt setzten, lag bereits ein polizeimittler Bericht über den Vorfall in Reichenbach vor. Danach wollte Jente auf einen sozialdemokratischen Redakteur einen Handgranatenanschlag verüben. Die Handgranate explodierte aber noch in der Hand des nach dem Naziblatt auf scheußliche Weise ermordeten Jente, riss ihm die Hand ab und brachte Jente noch andere schwere Verletzungen bei, denen er auf dem Wege ins Krankenhaus erlag.

Der Tatbestand ist also der, daß ein Attentatsplan auf einen Sozialdemokraten, dem der Attentäter zum Opfer fiel, bewußt zu einem Verbrechen von Reichsbannerleuten auf den Verbrecher umgelassen und ebenso bewußt auf die Wiedergabe der polizeimittlerischen Darstellung verzichtet wird.

Am 1. August hat der stellvertretende Reichskommissar Bracht die Presse aufgefordert, sich jeder Aufpeischung der Leidenschaften „auch durch unrichtige Berichterstattung“ zu enthalten, andernfalls hat sie härteste Einriffe in ihre Freiheit zu gewärtigen.

Wir fragen den Mann der „neuen Staatsführung“: Ist der Fall der Aufpeischung der Leidenschaften „durch unrichtige Berichterstattungen“ angeht, sind eben geschilderten Vorfalles bei der Berliner Nazi-Dreifachblätter nunmehr endlich abzusehen, oder wie lange noch darf dieses Blatt „der aufbauwilligen Kräfte“ ungehindert weiter zum Mord aufbeben und die Leidenschaften aufpeischen?

## Nazi-Hochverrat in der Tschekoslowakei

Prag, 8. Aug. (Via Draht). In Brünn begann am Montag ein Prozeß gegen sieben hakenkreuzlerische Studenten, die Hauptfunktionäre des Studentenbundes in Prag und des am 1. März behördlich aufgelösten Volkspolits waren. Die Anklageheft bezichtigt ihnen, sich in den Jahren 1930/32 mit auswärtigen Elementen zu Anschlägen gegen die Tschekoslowakische Republik vereinigt und unter dem Deckmantel des Sports Wehrkräfte gesammelt, organisiert und militärisch ausgebildet zu haben. Das Ziel war die Umkehrung von Böhmen und Mähren an Hitlers Drittes Reich. Der Verein Volkspolit war in der gleichen Weise organisiert wie die hakenkreuzlerischen Sturmabteilungen in Deutschland. Die Hauptanschlagsträger waren die drei deutschen Reichswehr. Die Beispiele des Volkspolits waren militärische Manöver, an denen Teilnehmer der Sturmabteilungen aus Deutschland teilnahmen. Die hakenkreuzler Nordböhmen sollten für den Fall, daß Hitler die Macht in Deutschland ergreifen würde, militärisch eingesetzt werden. Zu diesem Zweck fanden Vertreter des Volkspolits und des Studentenbundes in Prag in direkter und dauernder Verbindung mit der Hitlerpartei in Deutschland, die sie auch finanziell unterstützten.

## Geborstene Nazi-Säulen

Stuttgart, 9. August. Wiederum sind in Württemberg zwei Säulen der nationalsozialistischen Bewegung geborsten. In Ludwigsburg ist es der frühere Mechaniker, sich später aber als Ingenieur bezeichnende Klein, der dort der Reihe nach Ortsgruppen- und Bezirksleiter, Stadtrat, Fraktionsleiter und Landtagskandidat wurde. Als Kämpfer gegen die angebliche Korruption in der Stadterwaltung wurde er aufs Rathaus gewählt. Kaum gehörte Klein dem Stadtrat an, als er ein sehr beachtliches Interesse für die Lieferungen befand, die die Stadt und die Amtshauptstadt Ludwigsburg zu vergeben hatte. Herr Klein genigte es aber nicht, möglichst viele Aufträge auf dem geschäftlich einmündigen Wege zu erhalten, er brachte außerdem noch fertig, einem der Nationalsozialistischen Partei angehörigen Beamten, den Direktor des hiesigen Gaswerkes, anzufragen, daß er ihm die Lieferung eines Apparates überlassen sollte, die vom Gemeinderat durch förmlichen Beschluß, an dem Klein selbst mitgewirkt hatte, bereits einer anderen Firma übertragen worden war.

Als die in Ludwigsburg erscheinende sozialdemokratische „Wachpost“ kurz vor der Reichstagswahl diesen Stand aufdeckte, ließen Herr Klein und seine Partei ein Flugblatt veröffentlichen, in dem sie unter den wüstensten Schimpfereien die Behauptung der Reichspost als ungeheuerliche „Wahlhüge“ bezeichneten und mit dem Staatsanwalt gedroht wurde. Nach der Reichstagswahl wurde aber Herr Klein sehr kleinlaut. Auch der Staatsanwalt rührte sich nicht. Dafür gab am Samstag das Ludwigsburger Bürgermeistertum bekannt, daß Herr Klein

lang- und klanglos sein Stadtratsmandat niedergelegt habe. Die Stieher der Stadt Ludwigsburg, die Herrn Klein als politische Größe angestaunt haben, machen jetzt sehr belämmerte Gesichter.

Der zweite Fall betrifft den in Reichenbach bei Böblingen vor dreieinhalb Jahren auf Betreiben seiner Parteifreunde zum Bürgermeister gewählten Zimmann. Dieser hat während der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit erhebliche Beträge an-

statt in die Gemeindefasse in seine eigene Tasche zu Lanzieren verstanden. Es soll sich um mehr als 4000 Mark handeln. In der deshalb eingeleiteten Untersuchung wurde er noch am letzten Freitag vormittag von der Kriminalpolizei benommen. Das Ergebnis dieser Vernehmung maß für ihn sehr belastend gemessen sein, denn seit Freitag nachmittag ist dieser würdige Bürgermeister spurlos verschwunden.

# Freistaat Baden

## Die Reichstagswahlen in Baden

### Eine kritische Betrachtung nach Landtagswahlkreisen

Im hiesigen Beobachter werden interessante Betrachtungen darüber angestellt, wie sich die Reichstagswahlen vom 31. Juli auf die Zusammenfügung des Landtags ausgewirkt haben würden, wenn nach erfolgter Werdung des Wahlrechts der Landtag nur noch aus 65 Abgeordneten bestünde. Gleichzeitig weist die Betrachtung eingehend nach, wie das Stimverhältnis der einzelnen Parteien in den 22 Landtagswahlkreisen am 31. Juli war. Hinsichtlich der Wahlbeteiligung am 31. Juli stehen die Landtagswahlkreise Karlsruhe-Stadt und Pforzheim am schlechtesten im ganzen Lande Baden da und zwar ist die Beteiligung gesunken in Karlsruhe-Stadt von 79,3 auf 76,6 vom Hundert, in Pforzheim von 78,7 auf 74,7 v. H.

Die Sozialdemokratie hat am 31. Juli nur in einem einzigen der 22 hiesigen Landtagswahlkreise einen Stimmenzuwachs erzielt, in Freiburg-Stadt mit 1055 Stimmen. In allen übrigen Landtagswahlkreisen ist die Sozialdemokratie zurückgegangen, am stärksten mit 7208 Stimmen in Pforzheim, ein Stimmenrückgang, der einfach ungeheuerlich ist.

### 2919 Stimmen verlor die Partei im 12. Landtagswahlkreis Rastatt;

- 2759 im 19. Kreis Mannheim-Land;
- 2268 im 14. Kreis Karlsruhe-Land, Ettlingen;
- 2475 im 13. Kreis Karlsruhe-Stadt;
- 2159 im 4. Kreis Säckingen-Rastatt;
- 1904 im 5. Kreis Rastatt-Mühlheim;
- 1746 im 18. Kreis Mannheim-Stadt;
- 1717 im 16. Kreis Rastatt-Bruchsal;
- 1438 im 11. Kreis Rastatt-Hehl;
- 1184 im 9. Kreis Rastatt-Rastatt;
- 1181 im 7. Kreis Rastatt-Rastatt;
- 1181 im 10. Kreis Rastatt-Hehl;
- 1023 im 8. Kreis Rastatt-Hehl;
- 708 im 3. Kreis Rastatt-Hehl;
- 685 im 21. Kreis Rastatt-Hehl;
- 627 im 2. Kreis Rastatt-Hehl;
- 603 im 17. Kreis Rastatt-Hehl;
- 497 im 6. Kreis Rastatt-Hehl;
- 245 im 20. Kreis Rastatt-Hehl;
- 99 im 22. Kreis Rastatt-Hehl.

Ueber die Wirkung auf die Zusammenfügung des Landtags, falls der Landtag, wie es zukünftig sein soll, nur noch aus 65 Abgeordneten bestehen soll, heißt es in der Betrachtung des B. V.:

Nach der zu erwartenden Abänderung des hiesigen Wahlgesetzes soll der Landtag künftig nur mehr aus 65 Abgeordneten bestehen. Nimmt man an, daß auf 18.000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt, so würden bei der Gesamtwahl der abgegebenen Stimmen von 1.266.437 auf die Sozialdemokraten 9, die Nationalsozialisten 25, die Kommunisten 7, das Zentrum 20, die Deutschnationalen 2, die Deutsche Staatspartei 1 und den En. Volkspolit 1 Mandat entfallen. Von den übrigen Parteien könnte keine mehr einen Abgeordneten in den Landtag entsenden.

Während Baden bei der Reichstagswahl 1930 zu den vier deutschen Reichstagswahlkreisen gehörte, die eine Stimmenzunahme aufzuweisen hatten (rund 6000), so hat Baden am 31. Juli mit am schlechtesten in Deutschland gewährt. Mittelbaden, das bei der Reichstagswahl 1930 von dem Plus von rund 6000 Stimmen allein rund 5000 aufbrachte, steht diesmal auch innerhalb Badens recht unglücklich da; geradezu unbegreiflich schlecht Pforzheim. Es ist Pflicht und Aufgabe, sehr genau danach zu forschen, woraus sich ein solch ungünstiges Wahlergebnis erklären läßt und was getan werden muß, um bei den nächsten Wahlen ein erheblich besseres Wahlergebnis zu erzielen.

## „Hitler - bitte, geben Sie mir doch einen Schnaps!“

Es werden wenige Wochen mehr vergehen, bis dieser Ausbruch des katholischen Priesterregenten W. Senn, Pfarrer von Sickingen, zum geselligen Wort geworden ist. In der zweiten Kammer dieses ultramontanen Hilaritätstheaters „Balt“ steht im Original auf Seite 63 dieser wahrheitslieblichen Stenogramm moderner weltanschaulicher Brügnen. Man kann sich kostenlos vorstellen, wie dieses erbärmliche Motiv von hitlergeenerischen Parteien beim nächsten Wahlkampf zu demonstrierenden Wahlplakaten mit Kommenntar verwendet werden wird. Der inoffizielle Streikgeist von St. Peter treibt ihre Lippen und im neuen hiesigen Landtag wird der politische Antidote von Dr. Führer wohl der vom Bischof suspendierte Nationalsozialist W. Senn werden.

Daß dieser hakenkreuzlerische Prediger der Nächstenliebe ein böser, fanatischer und unerbittlicher Gegner des Sozialismus ist, erhellt sich aus jeder Seite seiner Tendenzschrift. Man würde die dem in den sogenannten heiligen Weihen verliehenen Religionsadademie wahrlich zu viel Ehre erweisen, wollte man mit der gleichen Polemik auszuhalten, wie der geeignete katholische Kirchenmann zugunsten des Hitlerismus versucht, an Entstellungen,

Verdrehungen und Verleumdungen über die deutsche sozialistische Arbeiterbewegung heranzufallen.

Recht belehrendwert erscheint uns die Tatsache, daß mit kirchlicher Erlaubnis Andachtsbilder im Benediktinerkloster Beuron hergestellt werden, auf denen seitlich zwei Hakenkreuze abgedruckt sind. Wenn in einer jesuitisch katholischen Kunstschule in Anlehnung an das Vorgehen eines Selitenpaters im spanischen fernkatholischen Baskenland solche Hakenkreuzembleme den katholischen Sittleranhängern zu evtl. Verbeswerden gar noch dargebracht werden.

## Der Führer



„Ich habe die SA fest in der Hand, — und was die SA in der Hand hat, das geht mich nichts an!“

den, so nimmt es uns nicht wunder, daß auf dem platten Land Zentrum und Hitlerum um die Siegespalme ringen, ergo: Hitler — bitte, geben Sie mir doch — einen Schnaps!

## Arbeiterchaft und Marxismus

Man schreibt uns: Mit welcher unwahrer Begründung der nationalsozialistische Führer gegen die Sozialdemokratie heft, zeigt der berühmte W. Aberle in einem Artikel im Führer, der ein verlogenes Traument nach dem anderen bringt. Schwindel, Lüge und Trug geben sich in diesem Artikel ein Stelldichein, so daß es sich nicht verbietet, auf jeden Punkt einzugehen. Statt langer Ausführungen soll daher nur mit zwei Sätzen an zwei Punkten des Schwindelartikels gezeigt werden, wie verlogen die nationalsozialistische Seite ist.

Im Reichstag hatte vor einiger Zeit ein früherer Sozialdemokrat gehöriger Abgeordneter aus humanen Gründen einen Abbau der Strafbestimmungen für jene bedauernswerten Menschen verlangt, die das Unglück haben, mit geschlechtlicher Abnormität behaftet zu sein. Was macht nun der Aufsicht im Führer daraus? Er stellt es so dar, als ob die Sozialdemokratie solche abnormen Neigungen begünstigen wolle, um damit „Seelenmord“ zu treiben. In Wirklichkeit ist es jedoch gerade die Sozialdemokratie, die durch eine vernünftige Sozialpolitik geistig und körperlich gesunde Menschen schaffen will, um solche Abnormitäten aus der Welt zu schaffen. Wie ist es dagegen bei den Nationalsozialisten? Sie säubern arme Teufel, während sie mit an der Spitze ihrer Organisation einen zweifellos mit nicht gesunden Instinkten behafteten Mann wie Herr Röhm haben, dessen „Röhmerei“ zweifellos nicht dazu ansetzt, der Jugend als Vorbild zu dienen. So ist es mit den Nationalsozialisten in der Theorie und in der Praxis.

Einen ähnlichen Schwindel verucht der gleiche Artikel unter Mithilfe mit antikemittlicher Debe durch Verdächtigung der vaterländischen Gesinnung der Sozialdemokratie, indem er erklärt, „Die radikale jüdische Intelligenz der SPD. hatte in den August-Tagen 1914 die Sprache verloren“. Wie verlogen diese Behauptung ist, können wir am besten in Baden feststellen, wo der jüdische sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Ludwig Frank sofort bei Kriegsbeginn sich als Kriegsfreiwilliger stellte, und dann als einziger Kriegsfreiwilliger des Reichstags, der im Felde fiel, mit seinem Leben seine vaterländische Gesinnung zu beweisen, — ein Opfer, das Ludwig Frank mit Millionen überzetter sozialdemokratischer Arbeiter teilte. Während so die „marxistische“ Sozialdemokratie wahrhafte Vaterlandsliebe zeigte, war von den Goebbels und Konforten nichts zu sehen, standen die nationalsozialistischen Hakenkreuzer noch auf der „Rein“seite und drückte der große nationalsozialistische Patriot Fried in Parmajens die Postler in seinen Büroräumen. Ein kleiner Unterschied ist dies zwischen der nationalen Praxis der Sozialdemokratie und den Scrialen der Nationalsozialisten, der jedermann, der keine Scheuklappen vor den Augen hat, zeigt, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen.

So wie in diesen Fällen, so liegt es auch sonst mit der nationalsozialistischen Debe, deren verlogene Hintergründe auf die Dauer doch offenkundig werden müssen.



# Don Stunde zu Stunde

wächst die Nachfrage nach der Oberst-Zigarette und ihren Soldaten-Bildern. Uns selbst überraschend, wohl aber erklärlich, denn so viel guter Tabak für so wenig Geld ist sonst nicht zu finden.

WALDORF-ASTORIA G.M.B.H.

# Aus aller Welt

## Ungetreue Kirchenpfleger

Stuttgart, 8. August. Württemberg hat zur Zeit zwei ungetreue Kirchenpfleger auf einmal aufzuweisen, die sich nach dem Grundsatz der Parität auf beide christliche Kirchen verteilen. In Spaißingen wurde bei dem katholischen Kirchenpfleger, der auch dem Stadtrat angehört und sogar Stellvertreter des Stadtvorstandes und Mitglied des Aufsichtsrats der Spaißinger Bank für Handel und Gewerbe ist, ein Abmangel von 4000 Mark festgestellt. Er wurde wegen Unterschlagung verhaftet und nach Tuttlingen ins Gerichtgefängnis eingeliefert.

In dem rechtsverleichten Ort Sebnitz bei Scharndorf künfte der protestantische Kirchenpfleger und Darlebensredner der Behörde vor, daß ihm durch zwei Einbrüche 1500 Mark entwendet worden seien. Er bezichtigte Straßenbahnarbeiter dieser Tat, die sich eine Leibesvisitation gefallen lassen mußten. Die weitere Untersuchung zeigte nun das merkwürdige Ergebnis, daß der Rechner und Kirchenpfleger am 1. August vorläufig festgenommen und nach Scharndorf verbracht wurde. Am anderen Tag gestand der Herr den fingierten Diebstahl und gab zu, das Geld in der Scheuer vergraben zu haben! Die ehrlichen Arbeiter waren aber wissenschaftlich falsch verdächtigt worden. Bei der Durchsuhung seines Anwesens fand man auch ein paar Gewehre, daraufhin nannte der Mann weitere Waffenbesitzer, bei denen durch ein Landjägeraufgebot etwa 20 Gewehre abgeschliffen wurden. Eine feine Gesellschaft!

## Liebesdrama im Wallfahrtsort

München, 9. Aug. In dem Wallfahrtsort Handluf kam es am Sonntag in den frühen Morgenstunden zu einem Liebesdrama. Der Viehhalter der Tante der Gastwirtin schlich sich in das Schlafzimmer des 20jährigen Mädchens und erschloß dieses mit seinem Jagdgewehr. Dann fuhr der Täter, der einzige Sohn des Gastwirts Schmüller von Silgersberg, mit dem Rad nach Hause, ließ zur Donau und erschloß sich am Donauufer, so daß er rücklings in den Strom stürzte. Verschämte Liebe war der Grund zu der Tat.

## Schweres Grubenunglück

Dortmund, 9. Aug. Im unterirdischen Betrieb der Zeche Kaiserstuhl II waren am Samstag drei Bergleute durch Zubruchgehen eines Kohlenpfeilers verunglückt worden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da dauernd Gesteinsmassen nachfielen. Erst in der Nacht zum Sonntag konnten der Bergmann Watermann und dessen Sohn der Bergmann Baumgart tot geborgen werden. Der dritte Bergmann, der Bauer Sander, wurde gestern mittag gleichfalls tot aufgefunden.

## Schweres Verkehrsunfall

Paris, 9. Aug. Ein solenneschweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag abend in der Nähe von Salamanca. Wie Journal aus Madrid berichtet, stürzte ein mit 26 Personen besetzter Autobus, der Ausflügler nach Salamanca zurückbringen sollte, in eine 30 Meter tiefe Schlucht, da die Bremsen versagten. Von den Insassen fanden sechs den Tod, während alle anderen schwer verletzt wurden.

## 1400 brasilianische Aufständische gefangen

Rio de Janeiro, 9. Aug. Das brasilianische Hauptquartier gibt die Gefangennahme von 1400 Aufständischen im Staate Parana bekannt.

## Das Erdbeben auf den Azoren

Lissabon, 9. Aug. Der portugiesische Innenminister hat vom Gouverneur von Ponta Delgada (Azoren) einen Bericht über den Schaden erhalten, den das kirchliche Erdbeben angerichtet hat. 300 Häuser sind eingestürzt, 500 stark beschädigt, viele von ihnen drohen zusammenzufallen. Vierzehn Personen werden bisher als verlost

gemeldet. Der Sachschaden soll sich auf 5400 Contos de Reis belaufen.

## „Calmette-Vorsitzender schon während der Verhandlung geisteskrank.“

CN. Berlin, 9. Aug. Die „B.Z. am Mittag“ meldet unter dieser Überschrift: Mit einer ungeheuerlich anmutenden Begründung haben die Verteidiger des Hauptangeklagten des Calmette-Prozesses gegen die Beurteilung ihrer Mandanten Revision eingelegt. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, der Verteidiger Altkrebs, von dem ein Teil der Revisionsbegründung stammt, bittet, das



Stätte des Braunschweiger Bombenanschlags

Die Braunschweiger Langenstraße nach dem Bombenattentat.

Calmette-Urteil deshalb aufzuheben, weil der Verdacht bestehe, daß Ausgerichteter Altkrebs, der Vorsitzende des Calmette-Prozesses, schon während der Verhandlung geisteskrank gewesen sei. Das Gericht sei wegen der anzunehmenden Geisteskrankheit des Vorsitzenden nicht ordnungsgemäß besetzt gewesen, und aus diesem formalen Grunde müsse der Prozeß noch einmal verhandelt werden. Die Revisionsbegründung Dr. Hoffmann enthält für die behauptete Geisteskrankheit des Vorsitzenden eine Anzahl von Einzelheiten, die noch genau nachgeprüft werden müssen.

## Aus dem Gerichtssaal

### Das Schicksal hat ihm böß mitgespielt

Ein 26jähriger Gärtner hand gestern vor dem Karlsruher Schöffengericht wegen mehrfachen Rückfalldiebstahl. Nicht weniger als 13 Diebstähle werden ihm jetzt wieder vorgeworfen. Durch sein

Handeln brachte er auch seinen bisher unbefragten Schwager mit auf die Anklagebank. Dieser sollte sich wegen Diebstahl verantworten.

Die Lebensgeschichte des Angeklagten ist voller Wechsellagen und zeigt wiederum das unaufhaltbare Abrutschen auf der schiefen Ebene, bei der es kein Halten gibt. Heute ist der Angeklagte 26 Jahre alt. Von Freiheit hat er in seinem Leben aber noch nicht viel verspürt. Bereits mit 9 Jahren kam er in Zwangsverwahrung, weil die Eltern nicht befähigt waren, ihren Jungen zu erziehen. Von der Anstalt rief er immer wieder aus, ihren Jungen zu erziehen. Bereits mit 14 Jahren auf vier Monate ins Gefängnis gebracht. Vom Gefängnis ging er zurück in die Erziehungsanstalt. Dort er immer wieder aus. Schließlich fand er Arbeit bei einem Bäcker, der ihn gerne behielt, weil er arbeiten konnte. Aber da kam die Zwangsverwahrung doch einmal zu Ende. Genüßt hat sie ihm nicht. Im Gegenteil! Gerade worauf es am wichtigsten ankam, was die bestmögliche Arbeit betraf, fehlte dem Jungen jede Erfahrung. Der Freiheit entwich er sich immer mehr der ihm angebotene Arbeit zum Teufel. Bald sind es kleine Sachen, dann wieder größere, ihn hinter Schloß und Riegel bringen. Und schließlich bars doch erlöst. Drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Erziehung waren die letzte Strafe. Mit stoischem Gleichmut trägt er den Teil der Strafe, welche ihm auf Grund des alten Vertrags zugesprochen. So sieht er am 12. März wieder vor den Gefängniswachen. In der Tasche ein kleines Stück Geld für seine Arbeit. Ausgestrichelt geht er auf Arbeit aus. Vom Gehalt das natürlich noch weniger als den Millionen unbefragter Erwerbslosen. Seit Jahren auf der Straße hängen. Die Fürtroger greift ein, weil ihm Pflichten draußen auf Karlsruher. Jeden Tag fuhr er mit der Elektrischen zur Arbeitsstelle, bis ihm eines Tages der Gedanke kam: „Wenn du nun ein Rad hättest, könntest du doch Fahrrad reparieren.“ Und damit fing die Sache an. In der Karlsruher Straße sah er ein Herrenrad stehen, das nahm er mit. Einige Tage später nimmt er ein Damenrad in der Weidenstraße mit. Er fährt ins in der Südstadt, nochmals ein Herrenrad zwischen den Fingern. Inzwischen hat er seiner Vermieterin auch zweimal Geldbeträge entwendet. Weil die Pflichtenarbeit auch zu Ende ging er wieder zum Stehlen über. In einer Kasse von Weidenstraße haß er allabendlich Zigaretten, Wurst und Fleischwaren. Die Wertigkeit ließ sich im Hof einschleichen und hier dann durch ein offenes Fenster in die Wirtschaft und trante sich ein paar Sachen zusammen und ging auf demselben Weg wieder frei. Einmal stieg er auch in einer Kasse ein. Dort entwendete er Mehl für einen Kuchen. Seine Schwägerin sollte haben. Dafür kam nun der Schwager wegen Schlerer auf die Anklagebank. Außerdem hat er das erste Fahrrad von dem Angeklagten erhalten. Nun sollte er wissen, daß das Rad gestohlen war. Diese Sachen standen nun zur Beurteilung: Fünf einfache und acht schwere Rückfalldiebstähle, die nur zum Teil aus Not ausgeführt wurden. Dafür sollten nun aber ganz empfindliche Strafen treten. Wenn das Gericht keine mildernde Umstände angenommen hätte, wäre die Mindeststrafe für jeden einzelnen Fall ein Jahr Zuchthaus gewesen.

Das Schöffengericht konnte bei dieser Sachlage mildernde Umstände nicht veranlagen und verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis. Außerdem wurden noch auf fünf Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte abgenommen. Der Schwager wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende nochmals darauf hin, daß man den Angeklagten nur deshalb vor dem Zuchthaus bewahren wollte, um nochmals Gelegenheit zu einer Umkehr zu geben. Vier Jahre Gefängnis sollen nun die Einheit bei ihm werden. Freilich, ob von Erfolg sein wird, ist mehr als fraglich. Wiederum ist Mensch durch seine Veranlagung, durch seine Umgebung zum Verbrecher geworden!

Geschäftsführer: Georg Schöppin. Verantwortlich: Goltz, Rastbach, Baden, Volkswirtschaft, Gesellschaftliches, Soziales, Kunst, Musik, Welt. Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: E. Grünbaum, Ratibrids, Gemeindepolitik, Durchlauf, Aus Mitteln, Überwindung, Bestrebungen, Angelegenheiten, Sozialistisches, Jungvolk, German und Sport und Spiel, Musikante: I. S. E. Grünbaum, Verantwortlich für den Anzeigenenteil: G. H. A. R. U. G. E. R. Samtliche Wohnhaft in Karlsruhe.

**Sozialdem. Partei Karlsruhe**  
Bezirk Grünwald

**Todesanzeige**  
Den Parteimitgliedern und den Kameraden der Eiernen Front die Trauernachricht, daß unser Genosse und Kamerad

**Friedrich Maner**  
Dreher  
im blühenden Alter von 30 Jahren nachmittags 1/6 Uhr in Mühlburg hat. Wir erlauben die Parteimitglieder u. die Kameraden der Eiernen Front um zahlreiche Beteiligung. 4114. Zer Vorstand.

**Sozialdemokratische Partei Karlsruhe**

Mittwoch den 10. August, 20 Uhr.  
findet im „Elefanten“ eine

**Haupt-Versammlung** statt  
Tagesordnung:  
Der Reichstag ist gewählt.  
Was nun?  
Referent: Reichstagsabg. Gen. E. Roth  
Raumheim

223. Nur Mitglieder haben Zutritt. 4114  
Euchkontrolle.

Königliches Landestheater

**Sommer-Operette**  
im  
Städt. Konzerthaus  
Mittwoch, 10. August

**Das Weib im Purpur**  
Operette  
von Leopold Jacobson  
und Rudolf Kollerreiter  
Musik  
von Jean Gilbert  
Dirigent: Max Regie: Wacker

Mitwirkende: Bauer, Hellmuth, Wehner, Wacker, Everl, Pierment, Lindemann, Kuhne, Lorff, Schönhaler, Schinger, Schneig, Gich, Voger, D. Rivinius

Anfang 20 Uhr  
Ende nach 23 Uhr  
Preise: 1.00—3.00 M.

Do 11. 8. Das Weibchen in Montmartre. Fr. 12. 8. Das Weib im Purpur. Sa. 13. 8. Die Fledermaus. So. 14. 8. Die Fledermaus.

**Trauerbriefe** liefert schnell u. billig  
Verlagsdruckerei  
Volksfreund Gmb.

**Nähmaschinen**  
aus einer Kontardmasse, arbeiten im Garantie-schein) vertrieben u. m. kalten, sportlich, zu best. Angebots unter Nr. 4116 an den Volksfreund.

**Oftmals**  
haben wir in kurzer Zeit unser solides, eichenes

**Wohnzimmer**  
verkauft. Beweis, daß es wirklich etwas selten Günstiges ist.

Es besteht aus 1 schweren Büfett mit Nussbaum-Einlagen, Facetscheiben mit Nussbaum-Wulstleiste, Schieber mit Einlage, Silberkasten, fern. 1 Tisch und 4 echten Lederstühlen und kostet nur

**238.-**  
Sehen Sie sich diese schöne Einrichtung unverbindlich an.

**Möbel-Krämer**  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 30 u. 24

**Billige Sohlen**  
kaufen Sie am besten beim **Sachmann** Lederhandlung und Sohlenfabrikerei **Gg. Meyer** in Durlach, Schwabenstraße 4

**Für unferne Inferenten**

**Inseraten-Texte**  
Man ist dringend ersucht, das Manuskript deutlich zu schreiben, Namen und Wohnort des Auftraggebers, sowie Größe und Erscheinungstage sind ganz genau anzugeben.

**Änderungen und Abbestellungen**  
von Inseraten sind spätestens am Vorabend des Erscheinungstages uns zu melden. Nachher eintreffende Abbestellungen und Änderungen können für die nächste Nummer aus technischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

**Platz- und Datenvorschriften**  
werden soweit irgend möglich berücksichtigt, können aber niemals in Bedingung angenommen werden. Das Nichterscheinen eines Inserates an einem bestimmten Platz oder in einer vorgeschriebenen Nummer berechtigt den Auftraggeber weder zur ganzen, noch zur teilweisen Zahlungsverweigerung der betreffenden Annonce, auch nicht zur Geltendmachung irgendwelcher Schadenersatz-Ansprüche.

**Telephonische Aufträge**  
Inserate oder Änderungen telephonisch aufzugeben, sollte nach Möglichkeit vermieden werden, oder nur in ganz dringenden Fällen, und zwar dann unter gleichzeitiger schriftlicher Bestätigung. Für Fehler, die aus telephonischer Uebermittlung entstehen, wird keine Verantwortung übernommen.

**Wollabfuhr**  
Am 11. August (Berufungstag) wird kein Woll abgehandelt. Die betreffenden Bezirke werden am 12. August bedient. 943  
Karlsruhe, 8. Aug. 1932  
Städt. Tiefbauamt

... und jetzt auf **Extrastischen im Erdgeschoss**

**Riesenmengen Strickwaren**  
Geschmackvoll in der Ausführung!  
Solid in der Verarbeitung! Praktisch im Gebrauch!

**Niedrig im Preis!**

<b>Serie I</b> Damen-Pullover mit kurzem Arm u. dem belieb. Rüscheinsatz, Sportpullover f. Damen und Herren, ohne Arm	<b>0.95</b>	<b>Serie II</b> Damen-Pullover mit kurz. od. lang. Arm, Blusenschoner, f. Wolle, Sportpullover f. Damen und Herren, ohne Arm, meliert, reine Wolle	<b>1.35</b>
<b>Serie III</b> Damen-Pullover kurzer Arm, teils reine Wolle, sehr schöne Ausführungen	<b>1.95</b>	<b>Serie IV</b> Sport-Pullover reine Wolle, Damen-Pullover — Damen-Westen mit Kragen und Gürtel	<b>2.75</b>

**Kinderpullover** ohne Arm, reine Wolle, mit handbesticktem Motiv, verschiedene Melangen ca. 6—12 Jahre 1.75, bis ca. 5 Jahre

**HERMANN TIETZ KARLSRUHE**





# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

10. August 1932

1762 Erstürmung der Tuilerien, Absetzung Ludwigs XVI. — 1810 \*Ital. Staatsmann Caspar. — 1878 \*Schriftsteller Alfred Döblin — 1902 \*Soz. Dichter Max Keel — 1904 \*Franz Staatsmann Waldeck-Rouss. — 1925 Jolliffe im Reichstag. Mundlochmachung der Opposition.

## Saat und Ernte!

Die Ernteszeit ist herangekommen. Gottes Segen liegt über den Ähren ausgebreitet. Golden stehen die Felder und wiegen Halm und Wehren im tauschlichen Morgenwind. Ein Reichtum und eine Fülle für die Menschen: Saat und Ernte. Das der dunkeln Erde anvertraute Samenorn ist aufgegeben. So sollen denn für uns heute Saat und Ernte Sinn haben, der sein für das Gute, das wir als Sämlinge aussäen und das aus der Erde zum Leben erstanden und zur Ernte reif geworden ist.

Jeder Zusammenstoß zur Überwindung menschlicher Schwärze, jede Bruderhilfe, jeder Beistand zur Gemeinschaft, jedes Liebes, das aus unserer Munde ertönt und aufsteigt und aus Nacht und Not geboren, nach dem neuen Morgen ruft, weilt, derer Wille, der das Leben meistert und gestaltet, Kerker noch Ketten scheut noch duldet, jede Ehrfurcht vor allem Lebendigen; vor seinen Kämpfen und Taten; jede schöpferische Gestaltungswille, der in uns aufsteigt zur Freiheit, jede Entschlossenheit, die dunkel aus uns den Augen bricht, jede Selbstaufgabe, die wir an uns üben, um uns stark zu machen im Kampf ums tägliche Brot und das Glück kommender Generationen — das sollen die guten Samen sein, die wir ausstreuen unter so verödeten Zeiten.

In diesem Sinne laßt uns nicht müde werden. Einmal wird doch unser sozialistischer Glaube zur Wahrheit werden und unser gerechter Kampf zum Siege führen. Einmal werden die guten Samenfrüchte sich zur Blüte entfalten und aufsteigen wird der Tag, wie gründer Mai, wie lauchende Freude, wie sprühendes Leben, wie Sommer und Sonnenschein, wie Frucht und Ernte.

Laßt uns nicht müde werden, durch Kampf um Rechte, der Freiheit entgegen.

## Abschied von Franz Kipphan

Zu der Beisetzungsfeier des nach schwerer Krankheit im Alter von nahezu 70 Jahren verstorbenen Genossen Franz Kipphan, Wertmeister i. R., hatte sich am Montag nachmittag eine zahlreiche Trauergemeinde auf dem hiesigen Friedhof eingefunden. Die Friedhofkapelle konnte kaum die vielen Freunde, Mitarbeiter und Vertreter der verschiedenen Korporationen, denen der Entschlafene angehört, fassen. Sie alle wollten Abschied nehmen von ihrem Kampfgesossen, mit dem sie in jahrelanger gemeinschaftlicher Arbeit im Dienste der sozialistischen Bewegung verbunden waren. Eine Fülle von Kranz- und Blumenpenden legte Zeugnis ab von der großen Wertschätzung der sich der Verstorbene allgemein erzeuete.

Die kirchlichen Handlungen nahm Pfarrer Kappes vor, dessen tiefgehende Gedächtnisrede ein lebendiges Bild von dem unermüdeten Schaffen und Wirken des Heimgegangenen im Dienste der leidenden Menschheit entwarf. Franz Kipphan habe sich schon frühzeitig in sozialistischem Sinne betätigt und seine Lebensaufgabe, Dienst am Nächsten zu tun, in reichem Maße erfüllt. Umrahmt war die schlichte Feier von stimmungsvollen Gesangsbeiträgen der „Kassalla“, die dadurch ihrem toten Gangesfreund die letzte Ehre erwies.

Nach Kranzniederlegungen seitens des Einheitsverbandes — Bezirks- und Ortsleitung —, der Partei, der Mietervereinsung, der „Kassalla“ und der Naturfreunde, verbunden mit herzlichem Dankes- und Abschiedsworten an den teuren Toten, wurde der Sarg dem Krematorium zugeführt und das, was an unserem Freunde übrigblieb, den Flammen übergeben.

Ehre seinem Andenken!

## Besuch der Daimler-Benz-Werke

Im Rahmen des 21. Deutschen Feuerwehrtages fand eine Besichtigungsfahrt nach der großen Automobil- und Feuerwehrrüstungsfabrik Daimler-Benz in Gaggenau statt. Auf der Fahrt wurde zunächst der Karlsruhe Feuerwehrrüstungsfabrik Mes, die im automatisierten Feuerwehrrüstungsbau mit der Firma Daimler-Benz zusammenarbeitet, ein Besuch abgestattet, bei dem der Mitinhaber der Fabrik — Herr Bager — die Gelegenheit wahrnahm, um sehr stark interessierten Feuerwehrgästen eine Automobildrehleiter mit 30 Meter Steighöhe und den praktischen 38 Meter hohen Drehleiter vorzuführen. Nach einer Fahrt mit der Mercedes-Reiseomnibusen durch die entzogene Ebene zwischen Karlsruhe und Gaggenau empfing die Verkehrsleitung der Daimler-Benz AG, mit der Fabrikfeuerwehr die überaus zahlreichen Gäste. In Gruppen von 20 Personen führten Fabrikingenieure die Gäste durch die planlose, riesigen Anlagen, die bei einer gegenwärtigen Belegschaft von mehreren tausend Köpfen die Produktion von rund 500 Kraftfahrzeugen monatlich zuläßt. Abordnungen zahlreicher Wehren, aber auch ausländische Gäste benutzten die Gelegenheit, die Fertigung der einzelnen Teile während der Betriebszeit zu verfolgen. Der Gang durch den Betrieb zeigte einen großen Fortschritt moderner Maschinen. Das Werk sucht neben der Handarbeit vor allem auch die solide Werkmannarbeit bei der Konstruktion der weitbekanntesten Fabrikate zur Geltung kommen zu lassen. Der Bürgermeister der Stadt Gaggenau, Schneider, ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, die Gäste mit herzlichem Worten in der Industrie- und Werkstoffstadt zu begrüßen.

Eine Fahrt von 7 Mehrwehrrüstungsautomobilen besichtigte sich gestern nachmittag 5 Uhr durch die Kaiserstraße, und über voraus das schönste Objekt der Feuerwehrrüstung, und die 30-Meter-Mehrwahlautomobil-Stahlrohrleiter für Stuttgart, folgend eine solche für Würzburg, dann eine solche von 24 Meter Steighöhe, daran anschließend kamen eine Automobildrehleiter für Regensburg, eine weitere für Biberach und der Zug wurde geschlossen durch den Mehrwehrrüstungsautomobil, der, wie alle anderen Geräte, Kenntnis gibt von der führenden Position der Feuerwehrrüstungsfabrik Carl Mes, Karlsruhe, im Bau von Feuerwehrrüstungen.

## Zur Schnaken-Plage

wird uns geschrieben: Von Sonnenuntergang bis etwa 22 Uhr werden jetzt etwa 14 Tausen die Schnaken in noch kaum dagewesener Weise die Menschen plagen. Warum unternimmt die Stadt nichts gegen diese Plage? Warum werden die Tümpel nicht mit Petro-

## Der Fackelzug der Polizei

zum Vorabend des Verfassungstages findet am heutigen Mittwochsabend statt. Der Zug der Karlsruher Polizei bewegt sich um 20.30 Uhr, von der Polizeijunterkunft ausgehend, durch die Mollstraße, Westendstraße, Kaiserstraße, Karl-Friedrich-Straße, Schloßplatz, Waldstraße zum Landestheater. Nach dem Eintreffen auf dem Platz vor dem Landestheater (zirka 21.20 Uhr) werden folgende Musikstücke gespielt: 1. Investiturmarsch von Richard Strauss, 2. Kanarenmarsch von Heijßig, 3. Harmonischer Japyntentanz. Von hier aus erfolgt der Weitermarsch über den Schloßplatz an den beiden ehemaligen Waghäusern vorbei, durch die Waldhornstraße, Kaiserstraße, Marktplatz (Marktschneise), Karl-Friedrich-Straße, Eitlinger Straße, Stresemannplatz, Gartenstraße, Ritterstraße, Kriegsstraße, Westendstraße, Kaiserallee, Südl. Hindapromenade, Gagnyplatz, Mozartstraße, Polizeijunterkunft.

## Zu der Nazi-Abfuhr beim Feuerwehrtage

wird uns noch geschrieben:

Ich befand mich auf der unteren Kaiserstraße vor dem „Wiberg“. Mir lag es gegenüber ein mit zwei schwarz-weiß-roten Fahnen geschmücktes Haus. Auf dem Balkon des 4. Stockes war eine ganze Hitlerfamilie, angefangen vom uniformierten Papa — nach dem Tap: „Glasfas, Donnerwetter, tabellos“ — bis zu der kleinsten Hitlerin. Links von mir ein ungeheures Mädchen, Anhängerin vom „Heil Adolf“, rechts von mir eine neutrale Zuschauerin, wie ich später herausfand mit mir sympathisierend. Der Zug kam heran. Kaum sind die ersten Feuerwehrmänner da, ertönt es links von mir „Heil Hitler“ und der ganze besetzte Balkon stimmte mit ein. „Schwarz-weiß-rot“ stieß ab und fällt auf. Noch einige Male innerhalb weniger Minuten wiederholt sich dieses. Beim nächsten Heil antwortete ich mit donnerndem „Freiheit“, unterstieß durch Bravo-Rufe meiner rechten Umgebung. Das Mädchen links von mir verstummt und der besetzte Balkon auch. Einige Male wollten diese Herrschaften versuchen zu improvisieren, was aber vollständig mißlang. Der Enthusiasmus der ganzen Bevölkerung, das Tücherwehen und Blumenwerfen war so großartig und demotisch, daß diese abgibtige Art, durch Flaggen Propaganda zu machen, vollständig verlagte. Es war also für mich ein Erlebnis und für das „Dritte Reich“ ein schwerer Scheitern.

Man darf ruhig sagen, daß 99,5 Prozent aller Festzugsteilnehmer von dem überaus schmerzhaften Eindruck so gebannt war, daß der weitaus allergrößte Teil der Festzugsteilnehmer den Nazis gar keine Beachtung schenken konnten.

Darum bei jeder passenden Gelegenheit „Freiheit!“ — die beste Waffe gegen die „Adolf-Sippe“ von Gottesgnaden.

## Maßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen

Es wird neuerdings wieder darüber gefaßt, daß Kraftfahrzeuge auf den Landstraßen und in Orten von Schulfahrern mit Steinen und Sand besorfen werden. Dadurch werden die Wagen gefährdet und die Verkehrssicherheit der Schulfahrer wird nicht nur Unheil angerichtet, sondern auch das Ansehen und die Wirtschaft des Landes geschädigt. Im Unterricht sollen daher entsprechend einer Anweisung des Unterrichtsministers die Kinder in entsprechender Weise aufgeklärt und dazu angehalten werden, die Gefährdung und Verletzung von Kraftfahrzeugen unter allen Umständen zu unterlassen.

## Verhalten beim Reisen

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Reisende durch zu weites Herauslehnen oder durch Herausstreifen der Hände aus den Wagenfenstern von vorbeifahrenden Zügen verletzt werden. Auch durch unvorsichtiges Festhalten an den Rahmen offener Züge können leichtere Verletzungen eintreten, was aber vollständig mißlang. Der Enthusiasmus der ganzen Bevölkerung, das Tücherwehen und Blumenwerfen war so großartig und demotisch, daß diese abgibtige Art, durch Flaggen Propaganda zu machen, vollständig verlagte. Es war also für mich ein Erlebnis und für das „Dritte Reich“ ein schwerer Scheitern.

## Kappenwört

Mon schreibt uns: Heute nahm ich mit nachmittags im Geschäft frei und fuhr um 2 Uhr (14 Uhr) nach Kappenwört. An der Post mußte ich 10 Minuten auf eine Straßenbahn warten. Als sie glücklich vom Bahnhof kam, war sie bereits überfüllt und mußte ich mit meiner Familie bis nach Kappenwört fahren. Warum werden an solchen heißen Tagen keine Einfortwagen eingesetzt?

## Stadt. Konzerthaus

### Das Weischen vom Montmartre

Das Thema Bohème ist unerschöpflich. Arme Künstler; trotz ihrer Armut sozial, unbekümmert um das Morgen, wenn sie nur heute zu leben haben! Ihre Modelle und Freundinnen, ebenso arm wie sie und ebenso voller Lebensfreude. Reiche Gömmer, launische Damen, die Abenteuer in Künstlerkreisen suchen! Dachwohnung und Pflanz! Das alles auf durchgehender Gemüht, muß doch eine gute Operette geben. Und „Das Weischen vom Montmartre“, eine Bohème-Operette, ist doch eine gute Mischung. Rührseligkeit, heitere Lebenslust, Intrigen, Künstlerleben, es wirtelt nur so durcheinander. Und als zum Schluß das arme Blumenmädchen, das Weischen vom Montmartre, zur wirklichen Komtesse „emporrückt“, und dennoch ihren armen Vater nimmt — da bleibt kein Auge trocken! — Die Musik vom Emmerich Kallman steht weit über dem Text. Eine Fülle guter, singbarer und leicht eingänglicher Melodien, wovon einige schon zu dem Rang von Schlegern aufgestiegen sind. Alles in flotten Rhythmus hineingeschrieben, schmissig und unterhaltend. Im Ganzen also ein Werk, das weit über dem sonstigen Niveau der heutigen Zeit steht, selbst, wenn man den von genialer Unmaßigkeitsteilhaftigkeit strotzenden dritten Akt mit in Anrechnung bringt.

Die Aufführung — es kommt jene von Dienstag in Frage — war bestens vorbereitet. Kapellmeister Kurti Stern hielt flottes Tempo inne, er führte Musiker und Künstler umsichtig und gewandt und sicher. Die Zahl der Mitwirkenden ist zu groß, als daß Einzelheiten angeführt werden könnten. Unter den Darstellerinnen und Darstellern war kaum eine Note. Kräftig wurde gesungen, Hört getanzt, mit schillernder Freude gespielt. Sie haben ja selber alle einen guten Bohémestil in den Adern, die da auf der Bühne agieren! Da muß ja eine Aufführung zum Beifall führen. Die spezifische Aufmachung verdient ebenfalls Anerkennung. Das Publikum war sichtlich begeistert von der guten Aufführung, es war sehr beifallstündig, erzwang sich manche Wiederholung, unterbrach sich also aus Begeisterung, und das ist die Hauptsache! b. w.

Vor einem Wechsel der Oberpostdirektion Karlsruhe? Im Zusammenhang mit der Ernennung des Präsidenten Sieck der Oberpostdirektion Karlsruhe zum Führer der deutschen Delegation für die Welttelegraphen- und Funkkonferenz verläutet, daß Präsident Sieck nicht wieder in sein Karlsruher Amt zurückkehren werde. Nach Berliner Blätternmedien soll er das Amt des neuerrichteten Staatssekretärspostens für das Funkwesen übernehmen.

Sommeropere im Städtischen Konzerthaus. Die Operette „Das Weib im Purpur“ von Jean Gilbert feiert durch die glänzende Darstellung des Künstlerpersonals bei jeder Aufführung neue Triumphe. Es sei daher besonders darauf hingewiesen, daß Mittwoch, den 10. August, abends 20 Uhr eine Wiederholung stattfindet.

## Veranstaltungen

Mittwoch, 10. August: Sommeropere: Das Weib im Purpur. 20 Uhr. Schabgarten: Streichkonzert, 15.30 Uhr. — Militär-Sonderkonzert, 20 Uhr. Sommer-Bühnenfest: Der tolle Bomberg — Freib der Gefährdete. Wehlitz: Kapitän Schneider mit seinen 75 Böden ab 16 Uhr Vorstellung.

## Die Polizei berichtet:

Sittlichkeitsverbrechen Ein 56jähriger Schlosser von hier wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert, weil er in der letzten Zeit wiederholt an schulpflichtigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte.

Unfälle In einer hiesigen Fabrik fiel einer Arbeiterin beim Stanzen von Blechblechen ein Bolzen gegen das linke Bein und verletzte sie erheblich. In der Erdbrunnenstraße erkrankte eine 78 Jahre alte Frau durch ein plötzlich abgeworfenes Autohorn und fiel zu Boden. Hierbei erlitt sie Verletzungen im Gesicht und am Arm und außerdem eine Verrenkung des rechten Schultergelenks. Ein Mitglied des Arbeiteramarierbundes leistete die erste Hilfe.

## Der Wolf im Schafskleide

Arme, Schwache, ungeschuldvolle SA. muß ihr Leben retten!

Aus Mörich wird uns berichtet:

In der Nacht von Montag auf Dienstag gegen 1 Uhr hörte man etwa 60 scharfe Schüsse fallen. Dem Knall nach dürfte es sich um Waffen schweren Kalibers handeln. Infanteriegewehre oder Karabiner. Was der Anlaß zu dieser Schießerei war, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Von einem Bürger wird berichtet, daß ein Auto mit Nazi aus der Richtung Ettlingen gekommen war, dort soll ein Appell stattgefunden haben, an dem die Möricher Nazi teilgenommen haben sollen. Die Schüsse mußten in der Gegend der neuen Hübnerfarm abgegeben worden sein, dessen Besitzer ein Nazimann ist. Gleichgültig, wer der Täter oder die Täter waren, jedenfalls wurde die Möricher Bevölkerung in ihrer Nachtruhe empfindlich gestört; sie fordert mit Recht, aber mit aller Bestimmtheit, daß die Gendarmerie sie in Zukunft von solchen Aufregungen bewahrt.

Das Karlsruher Tagblatt und der Mittelsbad Kurier in Ettlingen bringen gestern bzw. heute die folgende geheimnisvolle Nachricht, die stark nach Buffalo Bill und Wild-West schmeckt:

## Politische Schießerei auf der Landstraße

Montag abend gegen 11 Uhr wurde auf einige Nationalsozialisten aus Mörich, die sich auf der Heimfahrt von Ettlingen nach Mörich befanden, aus dem Dickicht heraus geschossen. Die ersten Schüsse fielen aus einem dichten Strauchwerk unweit des Wasserwerkes auf Gemartung Mörich, einige weitere Schüsse wurden abgegeben, als die Radfahrer aus dem Walde fuhren. Polizei und Gendarmerie von Ettlingen sowie der Notruf aus Karlsruhe wurden sofort alarmiert und suchten längere Zeit das Gelände mit Scheinwerfern ab. Wir glauben, daß diese Schüsse „aus dem Dickicht heraus“ nichts weiter sind, als ein Schabernack, den sich die Nazis mit der Gendarmerie erlaubt haben, oder auch die Kommunisten mit den Nazis. Denn der Führer berichtet, daß Möricher SA-Männer auf dem Heimweg von einem „Sturmappell“ in Ettlingen nach Mörich zweimal einem Feuerüberfall durch Kommunisten ausgesetzt gewesen seien, und einem 3. Ueberfall nur dadurch entgingen, daß die Kommunisten inzwischen zweier Reichsbannerleute aus Karlsruhe babboft geworden waren, sie abgeleitet wurden, und dem armen, gepeinigten SA-Trupp ermordet wurde, das Dorf (Mörich) zu erreichen. „Nachdem die mordgierige Schar ihren Irrtum bemerkt hatte, leste sie sich vor der Hübnerfarm unteres SA. Hofer auf die Lauer, um sich hier ein Opfer zu suchen“. Aber irgendwie sei es diesem gelungen, sich „aus den Klauen der roten Banditen, die die Flucht erariffen“, zu befreien.

Dieser „kommunistische Feuerüberfall auf Möricher SA.“ ist nach unserer Ansicht aus durchsichtigen Gründen vom Führer groß aufgemacht worden. Polizei und Gendarmerie von Ettlingen wurden von einem besonders kouragierten SA-Mann alarmiert, während die anderen Möricher SA, nach der Heimat flohen, und auch das Ueberfallkommando wurde gebeten. Man leuchtete mit Scheinwerfern das Gelände ab, natürlich mit negativem Erfolg. Uebria bleibt schließlich von der ganzen Geschichte lediglich die Erinnerung an die „Meisterfänger“-Szene, allwo der Nachtwächter nach der großen Schießerei das „Schlachtfeld“ mit keiner Laterne abgeleuchtet und den Spießern sein Vielein flinat: „Hört ihr Leut und laßt euch lauen, die Götter sind zwölf geschlagen“.

Die Geschichte hat allerdings eine sehr ernste Seite. Was hat denn dieser Sturmappell in finsterner Nacht in Ettlingen zu bedeuten? Wir hören doch so etwas wie „Burgfrieden“, gilt der nicht für die SA? Was kümmert sie sich schon um Herrn Baden und seine Verordnungen? Siehe Ostelbien, Schlefien usw.! Dieser Sturmappell ist ja nicht die einzige Aktion der SA-Leute. Wir wissen, daß in Ettlingen, im Siedwald oder im Bangerloch, nächlich dauernd Betrieb ist mit Felddienstübungen (auch am Montagabend) in geschlossenen Formationen und in Uniform, Schießübungen, auch mit Maschinengewehren. Am Mitternacht wird dann heimgekehrten oder auch, wie es gerade daht, ein nächtliger Radtour inszeniert, wie z. B. in Mörich, wodurch die Bevölkerung in Alarm gesetzt wird. Hierauf sei einmal der Herr Landrat von Ettlingen aufmerksam gemacht. Der Zweck der ganzen Geschichte ist ja klar: Erst muß das Milieu durch solche Tartarennachrichten geschaffen werden, und dann gehen die Schüsse eines Tages ernsthaft los, sie sitzen so wie bei den Herrschaften Loder — liebe Reichsbach in der Nacht vor der Wahl — es gibt Verletzte und Tote, und dann will es niemand gewesen sein. Dann war alles nur Notwehr der ach so unschuldig angefeindeten und angegriffenen SA. Dann braucht man diese künstlich geschaffenen Vorgänge Ettlingen-Mörich. So wird's gemacht, Herr Landrat!!

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Am Donnerstag, den 11. August, am Verfassungstag, im „Volks- haus“ 20.15 Uhr

gemütliches Beisammensein.

**EISERNE FRONT KARLSRUHE**

**J. B. 1 und 5**

Verammlung am Donnerstag fällt aus (Verfassungstag). Nächste Verammlung Samstag, 13. August, 20 Uhr im Lokal. Alles hat zu erscheinen. Freiheit!

**Dereinsanzeiger**

Die in 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile

Der in 2 mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Verlagsanfragen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Redaktionserpreis berechnet

**Karlsruhe.**

**FA. Altersturner** Morgen, Donnerstag abend 6 Uhr. Beginn der Abendstunden zum Alterstreffen, auf dem Turnplatz. **Kassalla.** Wir weisen nochmals auf die Spezialproben hin. Donnerstag abend 8 Uhr für die Tendenz und Freitag abend 8 Uhr für die Bälle. Vollständigen Bescheid erteilt die Verwaltung. 4123

**Allerlei Sparjame Tiere**

Der Hamster, der bekanntlich in Sackeln und Füllungen ziemlich verbreitet ist, gräbt sich eine Höhle in die Erde, die durch einen Raum, der als Wohnung für den Hamster dient, und einem weit größeren für die Vorräte dieses Tieres, gebildet wird. Sobald das Korn erreicht ist, greift der Hamster, nachdem er die Wehre abgeschnitten hat, mit der Zunge die Getreidekörner heraus und tut sie in die ihm von der Natur gegebenen beiden Vordatenschen, um dann die auf solche Weise aufgetrennten Erträge für den Winter in die Scheune seiner Höhle zu bringen. Der Hamster ist imstande, in einer einzigen Jahreszeit eine ganze Masse Kilogramm von Lebensmitteln in seiner Kammer aufzuspeichern.

Die Honig sammelnden Ameisen haben eine sonderbare Art, den Honig zu sammeln; sie führen ihn in die Speiseröhre ein und dort aufhin in das Innere einiger festgelegter Arbeiterinnen, so daß die süße Substanz negativen Säfte von Gängen und Galerien, sei es an der Oberfläche, wobei sie eine Hauptkolonne von Arbeitern bildet, die von Termiten flankiert und geschützt wird. Die Arbeit geht die ganze Nacht durch — erst am Morgen febt die ganze Kolonne in den Ameisenhaufen zurück, wo die Arbeiter alles abliefern, was sie gesammelt haben.

**Das Land der alten Leute**

In Bulgarien sind bei der letzten Volkszählung, die im Jahre

1926 vorgenommen worden ist, 158 Personen gezählt worden, die mehr als 100 Jahre alt sind und zwar unter ihnen etwas mehr Frauen als Männer. — Es ist interessant unter solchen Lebensbedingungen dieses ungewöhnlich hohe Alter erreicht worden ist. Die Erhebungen haben ergeben, daß 95 Prozent der alten Leute ihr ganzes Leben lang sich vollkommen vegetarisch ernährt haben, 80 Prozent von ihnen haben, ohne daß dies verführend auf ihr Leben eingewirkt habe, ab und zu mal einen kräftigen Schluck getan. Dagegen scheint das Rauchen die Lebensdauer zu beeinflussen, denn Zweidrittel unter den mehr als Hundertjährigen sind Nicht- raucher.

Jeder der Hundertjährigen hat durchschnittlich sieben Kinder. Die Feststellung, daß die Eltern von 75 Prozent der Hundertjährigen auch erst zwischen 80 und 100 Jahren gestorben sind, läßt den Schluß zu, daß die Langlebigkeit erblich ist.

**Groteste um Monte Carlo**

Die meisten, die in den Spielfällen von Monte Carlo ihr Vermögen eingebüßt haben, verlassen den Ort still und ohne Aufsehen, andere machen ihrem Leben ein Ende. Aber es gibt auch Menschen, die sich nicht so einfach in ihr Schicksal fügen. Zu denen gehörte auch ein Garagenbesitzer aus Monte Carlo, der seine ganze Habe in den Spielfällen gelassen hatte und nun der Ansicht war, daß die Direktion ihm helfen müßte, seine ruinierte Existenz wieder neu aufzubauen. Er war nicht der Einzige, der dieses Ansuchen stellte und die Direktion wies seine Forderungen zurück. Aber der indische Garagenbesitzer wußte, wie er die Direktion dazu zwingen würde, ihm zu helfen. Er verkleidete sich als Richter eines Beerdigungsinstituts, machte sich einen Trauerflor um den Hut, nahm eine schwarzebedante Peitsche in die Hand und setzte sich auf einen Leichenwagen, mit dem er nachmittags, wenn der Betrieb am lebhaftesten ist, vor dem Kasino vorfuhr. Seinem Leichenwagen entgingen sechs in lange Hemden aus Sackleinwand gekleidete Männer mit einer Kapuze auf dem Kopf und einem großen schwarzen Kreuz auf der Brust. Sie schritten rings um das Kasino herum und sangen dabei ein Grablied für die armen Selbstmörder, die sich im Kasino ruiniert haben. Die Direktion war außer sich und rief die Polizei zu Hilfe. Trotzdem wiederholte sich der Auftritt am nächsten Tage wieder. Da resignierten die Direktoren und zahlten dem hartnäckigen Garagenbesitzer die Summe, die er zur Wieder- eröffnung seines Betriebes nötig hatte. Es fragt sich nur, ob er das Spielen in Zukunft lassen wird.

**Berliner Devisennotierungen (Mitteltkurs)**

	9. August		8. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . . . . 100 fl.	169.68	170.02	169.58	169.92
Stalien . . . . . 100 L.	21.50	21.54	21.50	21.54
London . . . . . 1 £.	14.61	14.65	14.55	14.59
Newyork . . . . . 1 Doll.	4.209	4.217	4.209	4.217
Warsz . . . . . 100 Kr.	16.48	16.52	16.475	16.515
Braa . . . . . 100 Kr.	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweden . . . . . 100 Kr.	81.97	82.13	81.87	82.03
Estland . . . . . 100 Est.	34.14	34.20	34.14	34.20
Litauen . . . . . 100 Lit.	75.02	75.18	74.75	74.92
Wien . . . . . 100 Schill.	51.95	52.05	51.95	52.05

**Gewinnauszug**

5. Klasse 39. Preussisch-Sächsischer Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die rote gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 8. August 1932

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 370052  
 10 Gewinne zu 5000 M. 39951 136682 20147 285191 381113  
 20 Gewinne zu 3000 M. 20793 46845 60008 87790 114091 183271  
 208718 253275 360163 368465  
 50 Gewinne zu 2000 M. 402 19056 22200 30206 57307 63785 81927  
 106891 123195 163793 165527 167334 178081 207058 212171 267895  
 272510 288171 316508 321529 331625 354346 358134 360684 368182  
 114 Gewinne zu 1000 M. 1190 4423 25843 27815 30261 36299 39524  
 92641 95997 100527 104776 106202 112497 133311 141427 158944  
 159319 187024 210576 220480 257133 265237 268318 268079 268003  
 290925 291833 295111 306322 309254 321081 325216 330520 345103  
 345207 348366 359737 361310 373014 375029 376183 388344 388991  
 394007 394470 394798 395953  
 172 Gewinne zu 500 M. 491 4508 9959 9989 13573 21470 21968  
 26998 28072 33210 33297 33763 50062 50432 50466 76476 79457  
 84618 85095 91876 90548 102579 115998 117779 119216 125047  
 131419 133969 136918 139964 148003 177845 178341 178645 181245  
 181419 187024 210576 220480 232402 239268 245183 245798 250453 250709  
 220398 226228 226004 232402 239268 245183 245798 250453 250709  
 255536 256671 255937 257526 267575 271770 273214 275876 295391  
 292718 293079 302344 311111 318700 322871 325341 329474 330726  
 339076 340093 350144 351884 351617 358324 358560 358626 360598  
 366351 368995 370422 378178 388045 390048

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 58061  
 2 Gewinne zu 10000 M. 347681  
 14 Gewinne zu 5000 M. 7085 46850 58143 104213 190224 210714  
 335981  
 18 Gewinne zu 3000 M. 3036 3125 24064 30457 37454 94546  
 118690 140837 186726  
 56 Gewinne zu 2000 M. 8159 17041 34636 40162 61934 90876  
 103438 112090 114346 121277 124330 131705 159668 164227 186715  
 222841 226335 243841 250269 263820 269153 272412 326301 337061  
 364177 395459 398572 399480  
 114 Gewinne zu 1000 M. 4546 5792 5822 9243 9247 14702 27152  
 29376 47237 53648 54204 54377 72709 85862 98510 104465 108787  
 112870 115767 129150 129615 131879 132874 132833 154809 155889  
 167606 176993 186885 191928 205095 209163 210416 220766 227064  
 229614 231642 233441 234294 238272 241944 242317 243208 247486  
 278083 278380 282077 293798 296450 325912 327857 327851 347613  
 392776 395193 396197 399716  
 200 Gewinne zu 500 M. 5198 5619 14046 16335 18382 27491 28067  
 30532 34040 36608 37394 41899 43240 45703 48530 49786 50885  
 53721 56889 65644 72621 80335 83697 90021 91157 93956 97009  
 101783 102207 103664 106198 106995 107209 107706 109687 118459  
 118932 120357 121634 124419 126818 132020 139738 139907 140487  
 148028 149232 150002 160597 167088 168349 169418 170749 171383  
 178156 178980 179682 180144 182536 188973 195415 197622 216811  
 21741 22781 237637 241131 241250 241992 244048 244416 248583  
 247576 254400 257639 258404 261594 262989 266642 270083 277195  
 278643 281620 288602 297153 303693 310151 324908 328075 336536  
 336632 341945 347194 348189 353008 354471 354603 358980 360291  
 394455

Im Gewinnverzeichnis: 2 zu je 50000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 6 zu je 7500, 12 zu je 5000, 28 zu je 2500, 193 zu je 1000, 476 zu je 500, 982 zu je 300, 2894 zu je 200, 5772 zu je 100, 9628 zu je 50, 28900 zu je 400 Mark.

Der Roman „Jan Hus — Der letzte Tag“ von Oskar Wäberle (erhalten im Verlag „Der Bildhauer“ G.m.b.H., Berlin SW 61) ist von einem der größten Verleger der Hochscholmaten für die tschechische Sprache erworben worden.

In jeden Haushalt gehört die

**Frauenwelt**

die Halbmonatschrift für die Frau des schaffenden Volkes.

Preis 30 Pfg. Mit Schnittmuster 40 Pfg.

**Email-Kohlenherde**

Größe 80 x 60 cm

Garantie für gutes brennen u. backen von

**60.- Mk.**

an Ihr alter Herd wird i. Zahl. genom. 6. Uhr, Wilhelmstr. 63, Herdchlosserei

**Schöne 5-Zimmerwohn.**

mit Bad, in ruhiger Lage, Dfstadt, preiswert sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Städtische Sparrasse, Zimmer 8, Fernruf 7025.

**Männerangewandter**

**Prof. Dr. H. H. H. H.**

nicht leitungsabhängig

Reichsgericht, Vorh.

**H. H. H. H.**

Ein fast neuer, fast billig zu verkaufen

**Städtische Sparrasse, Zimmer 8, Fernruf 7025.**

**BUCHERER**

**30**

Pfennig und

**Einmach-Gewürz**

Beutel 10

kaufen Sie am besten mit

**5% Rabatt**

bei

**BUCHERER**

Hocheliantes

**Schlafzimmer**

Elche mit Birkenmaser

**395.-**

Bevor Sie nicht dieses herrliche Zimmer gesehen haben, können Sie überhaupt nicht urteilen, wie außerordentlich billig solches ist. Nur durch einen früheren Abschluss mit ein. leistungsfähigen Möbelfabrik ist es uns gelungen, ein neues Modell nach unseren eigenen Ansichten herauszubringen, von welchem wir überzeugt sind, daß es sowohl den vornehmsten Anspruch als auch dem wenig geliebten Geldbeutel voll auf Rechnung trägt. Dies. Schlafzimmer ist in hellem, warmem Ton gehalten, welcher wundervoll zu dem modernen Birkenmaser passt. Selbstverständlich wird das Zimmer auch dunkel gehalten und auch mit kauskas. Nubbaum geliefert. Stuhl, Ecken sind stark abgerundet. Ecken u. Mitteltüre mit Birkenmaser, d. mittlere Türe entweder voll oder mit kleinem, reizendem Glaszuschnitt. Nachtsche auf Wunsch m. Bücherrischen, Frisierstoll, m. Glasplatten oder Waschkommode mit weiß. Marmor.

Wir würden uns freuen, wenn wir Ihnen dies. Schlafzimmer sowie auch die anderen 50 Zimmer unverzüglich zeigen dürften. Auf Wunsch nehmen wir auch Ihr altes Zimmer in Zahlung.

**Buchstabe gefast!**

gleich. Frau in die haben oder Büro zu reinigen. Ring u. 5000 a. d. Hofstr.

**Reiterwagen 6 Zentr.**

Exakt. 3. Hälfte d. Anschlagungsbz. mit ob. d. verstell. Feder zu best. Spanier, Preisfr. 30 IV abends von 6-8 Uhr.

**Gaggenauer Anzeigen**

Verfassungstag.

Der Donnerstag, den 11. August, ist der Verfassungstag des Deutschen Reiches. Dieser Tag ist kein gesetzlicher Feiertag mehr. Bei den staatlichen Stellen findet aber nur Sonntagsdienst statt. Dasselbe wird den Gemeinden zur Durchführung empfohlen.

Die Stadt. Sparrasse, die Stadtkasse und die Verwaltungsbüros des Rathauses sind benutzbar nur von vormittags 1/2 Uhr bis mittags 12 Uhr geöffnet.

Umstellung und Umbau in der Landwirtschaft.

Am Freitag, den 12. August ds. Jrs., abends 8 1/2 Uhr, findet im Hofhaus zur „Gammbrunnshalle“ in Gaggenau eine Versammlung statt, zu der alle Geländebesitzer und solche, welche sich mit der Anbaufrage beschäftigen, eingeladen werden.

In dieser Versammlung werden Sachverständige zu der Frage des Anbaues Stellung nehmen und entsprechende Belehrungen geben.

Die Teilnahme aller Feldbesitzer in Gaggenau ist dringend erwünscht. Ich bitte daher um vollständige Teilnahme. Der Zutritt wird auch Personen aus den Nachbargemeinden gestattet.

Gaggenau, den 9. August 1932.

**Der Bürgermeister, Schmetzer.**

**Möbelhaus MarxKahn**

Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Ständig. Laser über 200 Zimmer und Küchen. Lieferung u. Montagekosten.

Kleine Warenwirtschaftskette. Franchisenehmer billig zu verkaufen. Näheres in Bismarckstr. 163 od. bei Oskar Studt, Reichsstraße Gaggenauer Straße 8

Solange Vorrat Verkauf im Lichthof 30 Tische

**Fabrik Reste**

und Abschnitte

un glaublich billig!

Mittwoch morgen pünktlich 1/9 Uhr beginnt unser großer Reste-Verkauf!

**Einige Beispiele:**

<b>Handtuchstoff-Reste</b> 10 an	<b>Schürzenstoff-Reste</b> 50 an
<b>Hemdentuch-Reste</b> 15 an	<b>Bettendamast-Reste</b> 50 an
<b>Wasch-Musseline</b> 20 an	<b>Wollmusseline-Reste</b> 50 an
<b>Waschseiden-Reste</b> 25 an	<b>Kleiderstoff-Reste</b> 75 an
<b>Beiderwand-Reste</b> 30 an	<b>Seidenstoff-Reste</b> 100 an
<b>Selenik-Reste</b> 45 an	<b>Frottiertuch-Reste</b> 150 an

**Fabrik-Restposten**

**Bettendamaste**

gute süddeutsche Qualitäten, ausreichend für 1 und 2 Bettbezüge, darunter hochwertige Mako-Qualitäten, ganz aussergewöhnlich billig!

Ein Posten **Bettwäfige, Kopfkissen, Paradekissen** etc. Einzelstücke und teils angestaubt enorm billig

Fabrik-Restposten mehrere **1000 Stück Taschentücher** zum Teil mit kleinen Fehlern

Ser. 110 an Ser. 115 an Ser. 122 an

**KNOPF**